

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 5. OKTOBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 231

Glückwünsche für Dr. Müller

STUTTGART. Dem neugewählten Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Gebhard Müller, sind in den letzten Tagen aus der ganzen Bundesrepublik zahlreiche Glückwunschtelogramme zugegangen. Unter den prominentesten Gratulanten sind der Bundeskanzler, der Vizekanzler, der hessische und der bayerische Ministerpräsident, Dr. Adenauer schreibt in seinem Telegramm, er hoffe sehr, daß es Dr. Müller gelingen werde, in Baden-Württemberg die Atmosphäre zu schaffen, die für das neue Land notwendig sei. Am Freitag hatte Dr. Müller noch den Präsidenten des Gewerkschaftsbundes von Baden-Württemberg, Wilhelm Kleinknecht, und Vizepräsident Fleck zu Gratulationsbesuchen empfangen. Dr. Müller selbst stattete am gleichen Tag dem Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett einen Höflichkeitsbesuch ab.

Dichtel Staatsrat mit Stimmrecht?

FREIBURG. Der Landesvorsitzende der südbadischen CDU, Anton Dichtel, gab am Sonntag auf einer Sitzung des Landesauschusses der südbadischen CDU bekannt, daß er sich zur Übernahme des Ministeriums für Bundesratsangelegenheiten nicht habe entschließen können. Er werde jedoch wegen der Annahme des Amtes eines Staatsrates mit Stimmrecht im Kabinett im Interesse Badens mit sich reden lassen.

Der Landesauschuss billigte das Bestreben, die vorgesehene Erweiterung der Regierung durch Staatssekretäre rückgängig zu machen, und vertrat die Auffassung, daß die Parität für die CDU im Kabinett durch zwei ehrenamtliche Staatsräte mit Sitz und Stimme in der Regierung gesucht werden müsse.

Bürgermeister Ernst Reuters letzter Weg

Hunderttausende nahmen in einem feierlichen Staatsakt Abschied von Berlins Erstem Bürger

BERLIN. In der Stille des Waldfriedhofes von Berlin-Zehlendorf wurde der am Dienstagabend so plötzlich verstorbene Berliner Bürgermeister Prof. Dr. Ernst Reuter am Samstagmittag zur letzten Ruhe gebettet. Hunderttausende von Berlinern, die Repräsentanten der Bundesrepublik und der freien Welt hatten zuvor in einem feierlichen Staatsakt Abschied von Berlins Erstem Bürger genommen.

Im gesamten Bundesgebiet und in Westberlin wehten die Fahnen an diesem Tag auf halbmast. Vor dem schwarzverkleideten Schönberger Rathaus, in dem Ernst Reuter jahrelang für die Bevölkerung seiner Stadt und für die Einheit Berlins und Deutschlands gearbeitet hat, fand die Gedenkfeier statt. Bundespräsident Heuß, Bundestagspräsident Ehlers, Vizekanzler Blücher, Bundesminister Kaiser, der SPD-Vorsitzende Ollenhauer, die Regierungschefs der Bundesländer oder ihre Vertreter, die Oberbürgermeister der großen deutschen Städte, der amerikanische Botschafter Conant und die Stellvertreter seiner französischen und britischen Kollegen waren unter den Persönlichkeiten, die hier mit der Witwe und den Kindern und der Bevölkerung Berlins des Verstorbenen noch einmal gedachten.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle Ernst Reuters ruhte unter einem Baldachin auf einem Katafalk. Er war bedeckt mit der Berliner Bärenflagge und der fast schon legendären Besenmütze Ernst Reuters. Zwölf Pylonen umgaben den Sarg. Die Freitreppe des Rathauses glich einem Blumenmeer. Bundespräsident Heuß geleitete Frau Hanna Reuter zu dem Staatsakt auf ihren Platz und würdigte nach dem Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ den Verstorbenen in seiner Gedenkrede als einen Mann, der durch sein Leben und Wirken zu einer geschichtlichen Gestalt geworden ist. In staatsmännischer Verantwortung sei sein Blick kühn, klar und besonnen auf die große Entscheidung gerichtet gewesen. Er habe dem Tag der Einheit und Freiheit entgegengelebt. Er habe daran geglaubt, daß dieser Tag kommen werde. Daneben habe er sich der Sorge derer angenommen, die in Kummer und Angst leben.

Der amtierende Berliner Bürgermeister Walther Schreiber und der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses Otto Suhr bezeichneten den Verstorbenen als einen Vorkämpfer für die Freiheit der Berliner Bevölkerung und für die Befreiung der Deutschen in Mittel- und Ostdeutschland.

Während das Lied vom „Guten Kameraden“ gespielt wurde und vom Turm des Rathauses

Jugoslawien gibt frei

BAD REICHENHALL. Im Durchgangslager Piding bei Bad Reichenhall sind in der Nacht zum Samstag 16 ehemalige volksdeutsche Kriegsgefangene aus Jugoslawien eingetroffen.

Deutscher Frachter gesunken

PORT HURON (Michigan). Der deutsche Frachter „Wallschloß“ ist am Freitagabend nach einer Kollision mit einem kanadischen Erzfrachter auf dem St. Clair-Fluß gesunken. Der Zusammenstoß ereignete sich nach Polizeimeldungen kurz vor Mitternacht zwischen Port Huron und Sarnia (Ontario). Die Polizei von Sarnia hat zwei Tote und zwei Überlebende der „Wallschloß“ geborgen.

Die ersten deutschen Generale aus der Sowjetunion heimgekehrt

Nächster Transport voraussichtlich am Dienstag / Papst erteilt Segen

FRIEDLAND. Mit einem Sondertransport sind am Samstagmittag überraschend sieben ehemalige Offiziere im Generalsrang aus sowjetischer Gefangenschaft im Heimkehrerlager Friedland eingetroffen. Sie wurden zusammen mit vier anderen Prominenten aus dem „Generallager“ Wolkowo bei Iwanowo, nordöstlich von Moskau, am 28. September abtransportiert und über das sowjetzonale Lager Fürstenwalde entlassen. Die Leitung des Lagers Friedland hat am Sonntag bekanntgegeben, daß nach ihren Informationen der nächste Transport nicht vor Dienstagvormittag an der Zonengrenze bei Herleshausen eintrifft.

Die folgenden sieben Offiziere sind am Samstag in Friedland eingetroffen: Der 85jährige Generalmajor a. D. Franz-Konstantin Rembe (Prien/Chiemsee), der 68jährige Flakgeneral Udo Franssen (Göttingen), der Generalarbeitsführer Hans August Matz (Flensburg), der Generalveterinär Dr. Erich Köhler (Düsseldorf), der General der Flieger Erich Quade (Braunschweig), der Generalleutnant Ernst Cabanis (Celle) sowie der Generalarbeitsführer Willibald Weise (Celle). Nach Westberlin sind heimgekehrt Admiralarzt Dr. Casanitz und Generalmajor Moritz, in die Sowjetzone Generalmajor Kunze und Polizeipräsident Dr. Ebbecke (Halle).

Die meisten der Zurückgekehrten wurden nach Kriegsende in Berlin oder in der Sowjetzone verhaftet und nach der Sowjetunion verschleppt, obwohl sie niemals an der russischen Front eingesetzt gewesen waren. Der 85jährige Rembe war bereits im Ruhestand und wurde im Alter von 77 Jahren in Erfurt verhaftet. Er lehnte im Lager Friedland die ärztliche Betreuung mit den Worten ab: „Junger Mann, wir sind noch frisch“. Der Jüngste der Generale ist 65 Jahre alt.

In ihrem hohen Alter sehen die Heimkehrer einen der Gründe für ihre Entlassung. In dem Lager Wolkowo sind nach ihren Aussagen noch 71 Offiziere im Generalsrang.

Der katholische Geistliche des Lagers Friedland gab bekannt, daß Papst Pius XII. allen Heimkehrern telegrafisch seinen apostolischen Segen übermittelt und seine innere Anteilnahme mit ihnen zum Ausdruck gebracht habe.

Bemerkungen zum Tage

Persische Symptome

Wn. Am Sonntag hat in der persischen Hauptstadt der Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Mossadeq begonnen. Dem Gestürzten, dessen Trick darin bestand, durch Mobilisierung der nationalistischen Ressentiments die Massen von der Forderung nach

VfB an der Spitze

1:0 hat gestern der VfB Stuttgart Eintracht Frankfurt geschlagen und damit die Tabellenführung in der Oberliga Süd übernommen, da der 1. FC Nürnberg überraschend beim VfR Mannheim verlor.

Fütterer wieder in 10,4

Die herausragendste Leistung beim Karlsruher Leichtathletik-Sportfest waren die Zeiten von Heinz Fütterer über 100 und 200 m: 10,4 und 21,4 Sekunden.

Werner Haas ausgeschieden

Beim letzten Lauf um die Motorrad-Weltmeisterschaft in Barcelona mußte Werner Haas auf NSU zum erstenmal in diesem Jahre nach einem Sturz aufgeben. In der 250-cm-Klasse war Haas nicht am Start.

West-Süd-Block: 1 1 2 1 0 1 1 2 1 1 1 1
(Ohne Gewähr)

Trommelwirbel und vor den gesenkten Fahnen grüßten Bundespräsident Heuß und die große Schar von Trauergästen noch einmal die sterbliche Hülle Ernst Reuters. Eine Polizeikapelle spielte das Deutschlandlied. Im engsten Familien- und Freundeskreis wurde der Sarg dann in den letzten Strahlen der herbstlichen Sonne in die Gruft gesenkt.

Die Verdienste Ernst Reuters hat am Samstag nochmals der amerikanische Präsident Eisenhower in einer Botschaft an Berlin gewürdigt. Er sagt darin, daß der Tod Reuters ein Verlust für die gesamte freie Welt ist. Sein Name habe mit dazu beigetragen, den Namen Berlins zu einem Symbol für alle die Freiheit liebenden Menschen zu machen.

Ernte übertrifft alle Erwartungen

Die Bundesrepublik feierte das Erntedankfest / „Vom Korn zum Brot“

BONN. In allen Teilen der Bundesrepublik wurde am Sonntag das Erntedankfest gefeiert, das in diesem Jahre unter dem Motto stand: „Vom Korn zum Brot“. Neben dem Dankgottesdiensten in den Kirchen wurde auf zahlreichen Veranstaltungen in Stadt und Land der Abschluß der Ernte festlich begangen.

In Bonn verkündete Bundesernährungsminister Wilhelm Niklas in Gegenwart des Bundespräsidenten auf einer Feierstunde, die von den Organisationen der Landwirtschaft, des Bäckerhandwerks, der Brotindustrie, des

Müllereigewerbes und des Mehl- und Getreidehandels veranstaltet wurde, daß die vorläufigen Ernteergebnisse des Jahres 1953 alle Erwartungen übertroffen haben. Mit 11,85 Millionen Tonnen ist nach den Worten des Bundesernährungsministers die deutsche Getreideernte wiederum — und zwar um fast 400 000 Tonnen — höher als im vergangenen Jahre, obwohl die Voraussetzungen für die Herbstbestellung keineswegs günstig gewesen seien und 100 000 Hektar Winterweizen-Anbaufläche

Fortsetzung auf Seite 3



Hunderttausende von Berlinern hatten sich auf dem Platz vor dem Schönberger Rathaus, dessen Vorderfront schwarz verhüllt war, zu den Trauerfeierlichkeiten am Samstagmittag für den verstorbenen Bürgermeister Ernst Reuter eingefunden. Unser Bild links vermittelt einen Eindruck von der Massenteilnahme am Staatsakt. Bundespräsident Heuß geleitete nach der Trauerfeier die schwarzverschleierte Witwe Ernst Reuters aus der Vorhalle des mit Blumen- und Kranzspenden übersäten Rathauses zum Trauerkondukt (Bild rechts). Bilder: AP



Ernte übertrifft Erwartungen ...

FRIEDLAND. Unter den 700 Heimkehrern aus der Sowjetunion, die mit dem fünften Transport aus dem Lagerbezirk von Swerdlowsk nach Friedland kamen, sind zwei ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die nach übereinstimmenden Berichten der Heimkehrer den Ehrentitel „Retter der Gefangenen“ verdient haben. Es sind die Ärzte Dr. Karl Masen aus Wülfrath-Wuppertal und Dr. Arthur Ignazius aus Stuttgart. Sie haben in den Jahren ihrer Gefangenschaft in mehreren Kriegsgefangenenlagern Tausende von Deutschen das Leben gerettet. Unter größten Schwierigkeiten und mit primitivsten Hilfsmitteln, wie Kneifzangen und Rasiermesser, haben sie in zahlreichen Fällen Amputationen und Operationen vorgenommen. Taschentücher und andere Gegenstände dienten bei diesen Operationen zum Abbinden. Obwohl beide Ärzte selbst krank waren — Dr. Masen ist schwer herzleidend, Dr. Ignazius hat Malaria —, mühten sie als Erdarbeiter und in Steinbrüchen arbeiten. Die Heimkehrer berichteten, daß die Ärzte oft gegen den Willen und passiven Widerstand des sowjetischen Arztpersonals geholfen hätten. In den Lagerhospitälern des Swerdlowsk-Bezirks und in den Lagern selbst hätten Dr. Masen und Dr. Ignazius das größte Vertrauen aller Gefangenen besessen. „Wenn Dr. Masen mich nicht operiert, dann will ich lieber sterben“, hätten zahlreiche deutsche Kriegsgefangene ausgerufen, wenn sie vom russischen Sanitätspersonal behandelt werden sollten.

Bundespräsident Theodor Heuß sagte: „Das Brot ist heute das Element der Ernährung geworden.“ Nirgendwo sonst komme dies so schlicht und treffend zum Ausdruck wie in der Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“. Das Brot stehe darin für alle anderen Nahrungsmittel. Er freue sich, daß die sonst nicht so unbedingt harmonisierenden Organisationen sich zu einer gemeinsamen Erntedankfeier zusammengefunden hätten. Es solle hier ja auch nicht die Rede von Handelsspannen und ähnlichem sein. Er gehöre zu keiner der einladenden Verbände, sondern zu der Gruppe, die sich hoffentlich nie organisieren werde, zum „Fachverband der Brot- und Brötchenesser“.

Adenauer zurück

BONN. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer ist am Samstagabend aus seinem Urlaub auf der Bühler Höhe in sein Heim in Rhöndorf zurückgekehrt. Der Kanzler, der 16 Tage im Schwarzwald weilte, wird heute seine Amtsgeschäfte in Bonn wieder aufnehmen. Bei seiner Abfahrt vom Kurhaus Bühler Höhe bei Baden-Baden sagte er: „Es war sehr schön hier, nur zu kurz.“

Es bleibt beim Interzonenpaß

BERLIN. Der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow hat nach einer Meldung des Sowjetjournalfunks am Samstag den Vorschlag der drei Westalliierten, die Interzonenpässe mit Wirkung vom 1. Oktober abzuschaffen, erneut zurückgewiesen.

Ältester Deutscher gestorben

EIDENGENSÄSS (Krs. Gelnhausen). Deutschlands ältester Einwohner, Karl Glöckner, ist drei Monate vor seinem 108. Geburtstag am Samstagmorgen in seiner Heimatgemeinde Eidengensäss gestorben. Glöckner, der am 28. Dezember 1845 geboren wurde, hat an Siebzigerkrieg als Artillerist teilgenommen, war bei der Schlacht von Sedan dabei und zog unter den Ersten in Paris ein. An seinem 107. Geburtstag nahm er noch in voller Frische an einer kleinen Feier teil, die ihm seine Gemeinde und ein amerikanisches Feldartillerieregiment bereitet hatte.



Damals wurde er noch mit Wein und Zigarren beschert. Mit seiner Kyffhäuserbundmütze und dem ordnungsgeschmückten Rock hatte er an seinem Geburtstag lächelnd das Ständchen einer amerikanischen Militärkapelle angehört.

Retter der Gefangenen

FRIEDLAND. Unter den 700 Heimkehrern aus der Sowjetunion, die mit dem fünften Transport aus dem Lagerbezirk von Swerdlowsk nach Friedland kamen, sind zwei ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die nach übereinstimmenden Berichten der Heimkehrer den Ehrentitel „Retter der Gefangenen“ verdient haben. Es sind die Ärzte Dr. Karl Masen aus Wülfrath-Wuppertal und Dr. Arthur Ignazius aus Stuttgart. Sie haben in den Jahren ihrer Gefangenschaft in mehreren Kriegsgefangenenlagern Tausende von Deutschen das Leben gerettet. Unter größten Schwierigkeiten und mit primitivsten Hilfsmitteln, wie Kneifzangen und Rasiermesser, haben sie in zahlreichen Fällen Amputationen und Operationen vorgenommen. Taschentücher und andere Gegenstände dienten bei diesen Operationen zum Abbinden. Obwohl beide Ärzte selbst krank waren — Dr. Masen ist schwer herzleidend, Dr. Ignazius hat Malaria —, mühten sie als Erdarbeiter und in Steinbrüchen arbeiten. Die Heimkehrer berichteten, daß die Ärzte oft gegen den Willen und passiven Widerstand des sowjetischen Arztpersonals geholfen hätten. In den Lagerhospitälern des Swerdlowsk-Bezirks und in den Lagern selbst hätten Dr. Masen und Dr. Ignazius das größte Vertrauen aller Gefangenen besessen. „Wenn Dr. Masen mich nicht operiert, dann will ich lieber sterben“, hätten zahlreiche deutsche Kriegsgefangene ausgerufen, wenn sie vom russischen Sanitätspersonal behandelt werden sollten.

Sie kommen zurück

Nach einer von der Deutschen Pressagentur herausgegebenen Heimkehrerliste sind am Wochenende folgende ehemalige Kriegsgefangene aus der Sowjetunion, die in Baden-Württemberg beheimatet sind, in Friedland angekommen. (dpa übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit dieser Liste):

Heinrich Arndt, Mettingen; Franz Bartel, Heilbronn; Friedrich Barisch, Offenburg; Ernst Bächle, Oberkirch, Kreis Villingen; Gerhard Adler, Stuttgart-Untertürkheim; Willibald Al-

Kleine Weltchronik

Neuer Kommandeur der 7. US-Armee. Göttingen. — Generalleutnant C. McAuliffe ist als Nachfolger von General William M. Hoge zum Befehlshaber der 7. US-Armee ernannt worden. General Hoge hat General Charles L. Bolte als Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Europa abgelöst.

Christliche Arbeitnehmer für Einheitsgewerkschaft. Karlsruhe. — Die Sozialausschüsse der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft Baden-Württembergs bekannten sich am Samstag in Karlsruhe unter Vorsitz des CDU-Bundestagsabgeordneten Wilhelm Lulay zur Einheit der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Arbeitsgemeinschaft DAG-DJV. München. — Der Gesamtverband des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) beschloß auf einer Tagung am Samstag in München eine Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft einzugehen. Mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund hat der DJV schon in diesem Jahr eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen.

Luftwaffenring auf Bundesebene. Detmold. — Auf einer Konferenz von Delegierten der Organisationen früherer Luftwaffenangehöriger wurde am Samstagabend in Detmold ein Luftwaffenring auf Bundesebene gegründet. Der Vorsitzende der Organisation wurde der General a. D. Alfred Sturm (Detmold). Generalfeldmarschall a. D. Kesselring übernahm die Ehrenpräsidentschaft.

aner, Allmendingen, Kreis Ehingen; Willi Andler, Unterjettingen; Robert Armand, Mühlacker; Michael Baier, Schwarzach; Eduard Bejanow, Freiburg; Erich Bake, Stuttgart; Herbert Bergunde, Pforzheim; Rudolf Blocher, Stuttgart; Valentin Bonemps, Sulzbach; Günther Borowski, Baden; Hans-Dietrich Brandt, Ortenberg/Baden; Peter Bremer, Scheibenberg; Otto Brenner, Mühlberg, Post Sulzbach; Walter Bull, Eschelbronn bei Heidelberg; Horst Cychy, Reutlingen; Fritz Dedenius, Heilbronn; Josef Dötsch, Mühlheim, Kreis Tuttlingen; Leo Enzenauer, Rammersweier über Offenburg; Werner Florstedt, Mühlheim, Kreis Tuttlingen; Helmut Friedrich, Winterlingen; Max Frey, Stuttgart; Franz Frömel, Mannheim; Otto Funk, Gerbach; Josef Furisch, Gailingen; Franz Gerake, Mühlheim, Kreis Tuttlingen; Peter Geiger, Mannheim; Rudolf Gromann, Ehingen; Hermann Haas, Göttingen; Oskar Herr, Karlsruhe; Fritz Katzenmaier, Donaueschingen; Lothar Kewitz, Stuttgart; Georg Kintler, Eberbach; Kurt Klemm, Nagold; Oskar Kleiber, Schwarzach; Josef Klossen, Lauterbach; Heinz Kohl, Pforzheim; Heinrich Köhler, Mannheim; Reinhold Kopp, Mühlheim, Kreis Tuttlingen; Helmut Korsch, Balingen; Theo Lorenz, Baden-Baden; Al Makulik, Großbaldorf, Kreis Schwäbisch Hall; Friedrich Mayer, Badnang; Hermann Moninger, Mannheim; Hans Mugler, Seeheim/Bergstraße; Fritz Müller, Plankstadt; Willy Nispel, Reutlingen; Schramberg; Robert Ohlhausen, Böblingen; Karl Ried, Langensteinbach; Hermann Rühl, Mühlheim; Peter Scherz, Mühlheim, Kreis Tuttlingen; Richard Schmolz, Göttingen; Hans Schmidt, Karlsruhe; Walter Schmidt, Tannkirch/Baden; Horst Schnabel, Bad Mergentheim; Kurt Schröder, Freiburg; August Stimpfle, Allmendingen; Hans Tach, Karlsruhe; Gustav Ulrich, Heimsiedel/Baden; Walter Vogel, Karlsruhe; Helmut Wiest, Konstanz; Heinrich Willig, Freiburg; Kurt P. Willig, Schwäbisch Gmünd; Peter Wittkus, Ellwangen; Jago; Helmut Wolff, Spaichingen; Carl Dellinger, Balingen; Erich Egelhaaf, Tübingen; Georg Finke, Mühlheim, Kreis Tuttlingen; Engelbert Frey, Tübingen; Rudolf Harlin, Reutlingen; Arthur Ignazius, Stuttgart; Rudolf Petri, Mannheim; Arnold Rupert, Ludwigsburg; Erwin Stransky, Trostingen; Hans Spathelf, Ehingen; Ignaz Wohland, Kreis Böblingen; Erwin Martinek, Heilbronn.

Papst für Völkerrecht gegen Kriegsverbrechen. Vatikanstadt. — Papst Pius hat sich vor Delegierten des 8. internationalen Kongresses für Strafrecht am Samstagabend für eine strenge Abhandlung von Kriegsverbrechen nach dem Völkerrecht ausgesprochen, weil die Schuldigen eines modernen Kriegs mit allen seinen Zerstörungen, Leiden und unvorstellbaren Schrecken nicht ungestraft ausgehen dürften.

Prinz Oscar Bernadotte gestorben. Stockholm. — Prinz Oscar Bernadotte, ein Bruder des verstorbenen Königs Gustav V. von Schweden, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 93 Jahren gestorben. Prinz Oscar war der Vater von Graf Folke Bernadotte, der im Auftrage der UNO einen Vermittlungsversuch im Palästina-Konflikt unternahm und in Jerusalem von einem Terroristen ermordet wurde.

Amerikaner gewinnen den Weltgeschwindigkeitrekord zurück. Thermal (Kalifornien). — Der amerikanische Oberleutnant James Verdin erreichte am Samstag mit einem Düsenjäger der Marine vom Typ F4D Skyray über dem Salton-See in Südkalifornien eine Geschwindigkeit von 1212,3 Stundenkilometer. Damit haben sich die Amerikaner den ihnen vor kurzem von dem britischen Versuchspiloten Duke entrisenen und von Lithgow auf einer britischen Maschine vom Typ Supermarine Swift über der lybischen Wüste verbesserten Geschwindigkeitrekord wieder zurückgeholt.

WIRTSCHAFT

2,5 Milliarden im ersten Jahr

Im Rahmen des Lastenausgleiches BONN. Das Bundesausgleichsamt für den Lastenausgleich hat in der Zeit vom 1. September 1952 bis 31. August 1953 insgesamt 2,504 Milliarden DM ausgegeben. Hiervon entfallen auf die Kriegsschadenrente 715 Millionen DM, auf die Wohnraumhilfe 486 Millionen DM, auf den Härtefonds 4 Millionen DM, auf den Währungsausgleich 235 Millionen DM, auf die Flüchtlings-siedlung 59 Millionen DM, auf die Hausratshilfe 601 Millionen DM.

An Aufbaudarlehen wurden insgesamt 194 Millionen DM gewährt, wovon auf die gewerbliche Wirtschaft 116, auf die Landwirtschaft 41 und auf den Wohnungsbau 37 Millionen DM entfielen. An Arbeitsplatzdarlehen wurden 85 Millionen DM vergeben, für sonstige Förderungsmaßnahmen 100 Millionen DM, für die Liquiditätshilfe wurden 25 Millionen DM verausgabt.

18,2 Prozent der Waldfläche

Anteil Baden-Württemberg

STUTTGART. Die Forstwirtschaft Baden-Württembergs ist für die Holzversorgung der ganzen Bundesrepublik von erheblicher Bedeutung. Dies geht aus dem Ergebnis einer Untersuchung des Instituts für südwestdeutsche Wirtschaftsforschung über die Holzwirtschaft des Landes hervor. Danach hat Baden-Württemberg mit 1,28 Millionen Hektar Wald oder 18,2 Prozent der westdeutschen Waldfläche nach Bayern den größten Waldbesitz im Bundesgebiet. Die Fichten und die Buchen sind dabei im Südwesten stark vertreten. Am gesamten Holzschlag in der Bundesrepublik war Baden-Württemberg im Jahr 1951/52 mit einem Anteil von 24 Prozent beteiligt.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. Gutbrod darf vorläufig weiterproduzieren. Auf einer stark besuchten Gläubiger-versammlung in Stuttgart wurde zunächst ein vier-zehnköpfiger Gläubigerausschuß gebildet, der in etwa 2 bis 4 Wochen einen Bericht erstatten soll, ob die Fortführung des Unternehmens Gutbrod in Plochingen möglich ist. Der von dem eingesetzten Treuhänder vorgelegte Status zum 31. 8. 1953 weist eine Überschuldung von 3,43 Mill. DM auf. Die Verbindlichkeiten betragen 11,69 Millionen DM und das Vermögen 8,26 Millionen DM. Von dem Vermögen sind 3,43 Millionen DM frei verfügbar. Hier-von müssen 1,58 Millionen DM bevorrechtigte Gläu-biger gedeckt werden. Für die beteiligten Gläu-biger verbleiben demnach 1,38 Millionen DM, das entspricht 43,2% der Forderungen der beteiligten Gläubiger von 4,34 Millionen DM.

Die Versammlung, auf der die über 1000 Gläu-biger zum größten Teil vertreten waren, erhob kei-nen Widerspruch gegen die Fortführung des Be-triebes bis zum Bericht des Gläubigerausschusses, der vor allem die Frage der augenblicklichen Ren-tabilität prüfen soll, nachdem 1951 und 1952 bis 31. 8. 1953 Verluste von 1,3 Millionen DM entstanden wa-ren. Walter Gutbrod erklärte, unserem Bericht-erstatte, daß man nach den eingeleiteten Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen ohne Betriebsverluste arbeiten werde. Die dieser Tage der Öffentlichkeit präsentierten neuen Modelle hätten zu einem er-heblichen Auftragszuwachs geführt, so daß die Voll-beschäftigung über den Winter gewährleistet sei.

Wirtschaftsfunk

Die Septemberabrechnung der europäischen Zahlungsverunion schließt mit einem deutschen Rechnungsbüschel von 28,8 Millionen Rechnungseinheiten gegenüber einem Rechnungsbüschel von 12,7 Millionen Rechnungseinheiten im August.

Die Hohe Behörde der Montanunion bereitet eine Serie von Versuchen in verschiedenen Stahlwerken vor, durch die die beste Methode zur Herstel-lung von Qualitätstahl ermittelt werden soll.

DERMANN ans der Wochenschaun ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Dunder, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden (40. Fortsetzung)

Diesen Posten hatte ich zunächst ausge-schlagen, aber jetzt beschloß ich, ihn doch an-zunehmen. Dabei fiel mir ein, daß der Mittel-mann, ein Vetter meiner verstorbenen Mutter, die Absicht geäußert hatte, am nächsten Tag von London nach Indien zurückzufahren. Ich setzte deshalb alles auf eine Karte, fuhr auf dem schnellsten Wege nach London und er-reichte Dr. Bartkey tatsächlich noch, wenige Stunden vor Abfahrt des Schiffes. Er war über meine nachträgliche Zusage offenbar hocherfreut, belegte sofort eine Passage für mich und nahm mich mit nach Indien.“

Hertwig kreuzte die Arme und lehnte sich in seinen Bürossessel zurück. „Sie werden rügen, Herr Sandkaut, daß diese Darstellung etwas phantastisch klingt.“ Sandkaut zuckte die Schultern.

„Wieso? Mein Lebensglück, wie ich es mir vorgestellt hatte, war durch das Dazwischen-treten dieses angeblichen Barons von Man-teufel zerstört. Ich hatte zufällig Gelegenheit, die Brücken zu meiner Vergangenheit abzu-brechen, und von dieser Gelegenheit machte ich Gebrauch.“

„Sie heißen, ohne ein Wort zu sagen, im Gasthof „Zur Klostermühle“ ihr Gepäck zu-rück.“

„Es handelte sich dabei um einen wertlosen Koffer und ein paar alte Hemden, Zeuchschulden hatte ich nicht. Es lohnte sich nicht, wegen dieser wenigen Sachen noch einmal den Umweg über Alexisbad zu machen.“

„Mir sieht jedenfalls diese sonderbare Ab-reise aus Deutschland mehr nach einer Flucht aus“, warf Kommissar Illwanger ein. Sandkaut machte eine gleichgültige Geste.

„Danach ausehen mag es wohl, Mr. Bart-key, der sich zur Zeit wieder in London auf-hält, wird aber meine Darstellung in jedem Punkt bestätigen können.“

„Es fragt sich nur, ob Mr. Bartkey über die Beweggründe Ihres plötzlichen Auftauchens in London damals die Wahrheit erfahren hat.“

Illwanger schwieg wieder. Er hatte nur mal eine Randbemerkung machen wollen. Der Be-schuldigte, so kam es ihm vor, schien sich über den Ernst der Lage nicht im klaren zu sein.

„Waren Sie damals als Assistenzarzt nicht fest angestellt?“, fragte Hertwig. „Das war ich.“

„Und da haben Sie natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, von Ihrem vorge-setzten Chefarzt Ihre ordnungsgemäße Ent-lassung erbeten?“

Sandkaut schwieg. „Ebenso wie Sie es als eine Anstandspflicht angesehen haben, Ihrer langjährigen Wirtin, Frau Lüdiger, der Sie aus Ihrer Studienzeit zu einigem Dank verpflichtet gewesen sein sollen, bald mitzuteilen, daß Sie nicht zurück-kehren würden, und ihr eine Entschädigung dafür anzubieten, daß Sie das von Ihnen be-wohnte Zimmer aufgegeben hatten.“

Zum zweiten Mal runzelte Sandkaut die hohe Stirn. Gleichzeitig machte er jene Be-wegung, die Irene als typisch für ihn bezeich-net hatte: er warf mit einem energischen Ruck des Kopfes die ihm über die Stirn fallende Haarsträhne nach hinten.

„Nein, das habe ich nicht getan. Ich habe weder das Krankenhaus, noch Frau Lüdiger benachrichtigt.“

„Und warum nicht?“, fragten beide Kom-missare fast gleichzeitig. „Dafür hatte ich meine besonderen Gründe.“

Illwanger trommelte mit den Fingerspitzen auf der Schreibtischplatte. „Welche Gründe waren das?“

„Darüber möchte ich nichts aussagen.“ Illwanger war aufgesprungen. Wütend ging er ein paar Schritte im Zimmer hin und her.

„Wenn Sie glauben, Sandkaut, mit dieser Taktik weiterzukommen ...“

„Herr Sandkaut, wenn ich bitten darf!“ fiel ihm der Beschuldigte ins Wort.

„Ich sage: wenn Sie glauben, damit weiter-zukommen, so irren Sie sich! Sie stehen unter Mordverdacht. Und es dürfte für Sie ratsam sein, die gegen Sie vorgebrachten Verdachtsgründe zu entkräften. Wenn Sie uns schon ein gut ausgedachtes Märchen erzäh-len, so nehmen wir das noch hin, aber mit albernem Redensarten wie: Darüber möchte ich nichts sagen! lassen wir uns nicht abspesen!“

Trotz des heftigen Angriffs blieb Sand-kaut genau so ruhig wie vorher.

„Ich glaube kaum, Herr Kommissar, daß Sie eine Mordanklage gegen mich aufrecht erhalten können nur auf die Tatsache hin, daß ich versäumt, oder besser gesagt, mit Ab-sicht unterlassen habe, meinem Chefarzt und meiner Wirtin von London aus eine Ansichtskarte zu schicken.“

Illwanger wollte etwas erwidern, aber Hertwig hob mit einem um Nachsicht bitten-den Lächeln die Hand.

„Für uns handelt es sich nur darum: Ist Ihre plötzliche Abreise aus Deutschland als eine Flucht anzusehen oder nicht? Eine Flucht wird dadurch gekennzeichnet, daß der Flüchtende alles im Stich läßt und beson-ders darauf bedacht ist, seinen Aufenthalts-ort zu verheimlichen. Aus dieser Erwägung heraus schreibt er natürlich auch keine An-sichtskarten. Aber nun eine andere Frage: Vermissen Sie eigentlich nichts seit diesem denkwürdigen 21. September 1934?“

Um Sandkauts schmalen fest verschlossenen Mund spielte ein kaum sichtbares ironisches Lächeln.

„Nein, ich vermisse nichts.“ Hertwig sah ihm mit einem durchdringen-den und zugleich lauernden Blick an.

„Auch nicht das goldene Zigarettenetui, das Sie seinerzeit von Fräulein Kallenberg zum Geschenk erhalten hatten?“

„Nein, auch das nicht!“ „Sie haben es also noch in Ihrem Besitz?“

„Ich besitze es nicht mehr, aber ich habe es dennoch nie als vermißt betrachtet.“ Sand-kaut hob ein wenig die Stimme. „Ich habe es nämlich zurückgegeben.“

„Wem? Fräulein Kallenberg?“

Sandkaut gab auch darüber in wenigen Worten Auskunft. Nach der Auseinander-setzung mit Manteufel habe er vor Ver-lassen des Zimmers, in dem diese Ausein-anderetzung stattfand, das Etui auf den Tisch gelegt. „Es würde mich nicht wundern“, fügte er hinzu, „wenn dieser sogenannte Baron von Manteufel es an sich genommen hätte.“

Die beiden Kommissare sahen sich mit einem fragenden Blick an. Einer wollte wohl vom andern wissen, was er von dieser Dar-stellung halte. Dabei waren die Gefühle der beiden Polizeimänner in diesem Augenblick sehr verschiedener Art. Hertwig atmete im stillen auf. Wenn Hochhäuser das Etui an sich genommen hatte, konnte er doch der Mörder sein. Dann hätte also die Filigran-arbeit der damaligen Untersuchung doch nicht in einen Irrgarten geleitet, dann hätte also der fast lückenlos geführte Indizienbeweis doch die Wahrheit aufgedeckt. Es blieb dann nur die Frage offen: Wer war der Er-mordete?

Illwanger hingegen sah die Sache anders. Für ihn fielen die früheren Indizien, die er nur aus der oberflächlichen Darstellung eines kurzen Berichtes kannte, weniger schwer ins Gewicht. Er ging mit frischen Kräften und vollkommen unvoreingenommen an die Sache heran. Für ihn galten ausschließlich die Verdachtsgründe, die soben zur Sprache gekommen waren und die der Verdächtige seiner Meinung nach in keiner Weise ent-kräftet hatte. Er versuchte, den Beschuldigten in die Enge zu treiben.

„Herr Sandkaut! Sie machen den Eindruck, besser gesagt, Sie verstehen es, diesen Ein-druck vorzutauschen, als fühlten Sie sich vollkommen sicher, als hätten Sie die Gewiß-heit, wir könnten Ihnen nicht das geringste anhaben.“

(Fortsetzung folgt)

Flawal? Ganz groß! Schon wieder so viel kleine Wäsche! Gottseidank gibts ja Flawal für die kleine Wäsche

Fütterer erneut in Weltklasse-Zeiten

10,4 und 21,4 in Karlsruhe / Laufer stellt sich Luog über 1500 m

hb. Die Karlsruher mußten fast bis zur letzten großen deutschen Leichtathletikveranstaltung dieses Jahres warten, bis sie endlich einmal ihr Sprinter, Heinz Fütterer, in ihrer eigenen Stadt in Weltklassenläufen sehen konnten. Diesen Gefallen hat Fütterer seinen Karlsruhern auch getan: mit 10,4 und 21,4 Sek. sprintete er über die beiden Kurstrecken all seinen Konkurrenten davon und imponierte mit seinem dynamischen Start und seinem kräftigen Lauf. Die eindrucksvollste Vorstellung gab er jedoch in der 4x400-m-Staffel durch einen geradezu furiosen Kurvenlauf, durch den er seinen KSC vom Vorletzten auf den ersten Platz brachte. Die optische Wirkung war umso imposanter, da Fütterer die Innenbahn hatte und dadurch der perspektivische Eindruck vergrößert wurde, als rase ein Rennmotorrad an lauter Mopeds vorbei.

Das nationale Leichtathletikfest am Samstag, nachmittags im Karlsruher Hochschulstadion brachte aber auch sonst hervorragende Kämpfe. Eine große Anzahl deutscher Spitzathleten war am Start und lieferte sich zum Teil spannende Duelle. Die nach jahrelanger Verwahrlosung kurzfristig wieder hergestellte Aschenbahn ließ jedoch auf den Mittel- und Langstrecken keine überragenden Zeiten zu.

Über 100 und 200 Meter hatte Fütterer in Gelster (10,6) und Steines (10,8) über die kurze Distanz und über 300 Meter in Gelster (21,8) und Hämel (21,9) schnelle Konkurrenten. Heinz Uitzheimer, Frankfurt, startete diesmal über 400 Meter und war mit 1:18 Sek. nicht gefährdet. Ebenso der deutsche Juniorenmeister Stracke, Barmen, der in einem sehr

flüchtigen Lauf über 800 m dem Feld davonspurte und eine Zeit von 1:55,4 erreichte.

Der deutsche 5000-m-Meister, Heinz Laufer, Schweningen, startete nicht, wie vorgesehen, über 3000 m, die er sicher gewonnen hätte, sondern stellte sich dem deutschen Weltrekordmann Luog, Geyersberg, über 1500 m. Gegen Luogs Endspurt war er jedoch genau so wie der Koblenzer Schmalz nicht gewachsen. Mit 4:56,4 belegte Laufer knapp hinter Schmalz (gleiche Zeit) den dritten Platz. Für Luog wurden 3:54,3 gestoppt. Zu einer harten und spannenden Auseinandersetzung wurde der 5000-m-Lauf. Aus dem großen Feld lösten sich bald Almeister Eberlein, 1869 München, der deutsche Hindernismeister Thumm, VfB Stuttgart, und der österreichische Meister Konrad. Bis zur Zielgeraden lieferten sich die drei packende Positionskämpfe. Im Endspurt war jedoch der Österreicher der stärkste. Er siegte mit 14:36,4 klar vor Eberlein und Thumm.

Eine prächtige Leistung bot die 3x1000-m-Staffel der TG Schweningen. Bis 200 m vor dem Ziel blieb der Schweninger Schmalzführer dicht hinter dem Schlussmann von Barmen, Stracke, und mußte sich dann aber dem rasanten Endspurt des Westdeutschen beugen.

Weitere Ergebnisse: Stabhochsprung 1. Schneider, Pforzheim, 4 m; 4x100-m-Staffel 1. gemischte Staffel (Steines, Hämel, Uitzheimer, Gelster), 45,3 Sek.; 2. Karlsruher SC 43,8 Sek.; Hochsprung 1. Bar, Neumünster, 1,85 m.

Stark betonte Defensivtaktik von Karel Sys

Verdientes Unentschieden von Gerhard Hecht / k.o.-Sieg von Handke

Im anseherigen Berliner Sportpalast konnte der deutsche Halbschwergewichtmeister Gerhard Hecht, Berlin (98,3 kg), am Freitagabend gegen den früheren belgischen Schwergewichts-Europameister Karel Sys, Belgien (93,5 kg), über zehn Runden ein verdientes Unentschieden erzielen.

Obwohl die Begegnung durch die allzu stark betonte Defensivtaktik von Sys viele Längen hatte, ließ die Spannung nie nach. Nach einer ausgeglichener ersten Runde schien der Belgier zu einem eindrucksvollen Sieg zu kommen, als er in der zweiten Runde mehrfach zum Kinn des Hechters mit Wirkung durchkam. Das Blatt wandte sich jedoch schon in der nächsten Runde. Sys, der fast dauernd rückwärts ging und sich nur ganz vereinzelt zu Angriffen entschließen konnte, mußte die nächsten fünf Runden an den Berliner abgeben, der durch seine aggressive Kampfesweise seinen Partner zur Vorsicht mahnte. Diese Taktik sah allerdings zu sehr nach Rückzug aus und Sys mußte in der siebenten Runde eine Ermahnung des Ringrichters einstecken, seine Chancen besser wahrzunehmen. Nach einer ausgeglichenen achten Runde lebte die Kampftätigkeit in den beiden Schlussrunden wieder stärker auf, aber die Bemühungen von Hecht, die Entscheidung zu erzwingen, scheiterten an der Cleverheit seines Partners, der nach Ablauf der zehn Runden mit einem Unentschieden noch recht gut bedient war.

Von den Rahmenkämpfen nahm die auf sechs Runden angesetzte Begegnung zwischen dem amerikanischen Mittelschwergewichtler Al Mobley (126 kg) und

dem deutschen Doppelmeister Werner Handke (60,4 kg) ein vorzeitiges Ende. Nach heftigem Schlagabtausch, wobei dem ausländischen Gast mehrere Tiefschläge unterliefen, wurde Mobley in der vierten Runde wegen wiederholten Tiefschlagens disqualifiziert.

Der Stuttgarter Halbschwergewichtler Toni Gruber (79,2 kg) unterlag dem belgischen Exmeister Victor d'Haese (79,2 kg) in dem auf sechs Runden angesetzten Kampf in der fünften Runde durch k.o.

Neubaus auf Platz 5

Boxrangliste von Nat Flischer

In der letzten Welttrangliste der Titelwörter bei den Boxern, die von Nat Flischer in der Zeitschrift „Ring“ veröffentlicht wird, ist in der Schwergewichtsklasse Europameister Heinz Neubaus vom siebenten auf den fünften Platz vorgerückt. Seine beiden nächsten Gegner in Dortmund, der Kubaner Nino Valdes und der Kanadier Earl Walls, erscheinen an dritter bzw. seibenter Stelle.

In der Halbschwergewichtsklasse findet man den Deutschen Meister Gerhard Hecht auf dem achten Platz. Außer Neubaus und Hecht sind keine deutschen Boxer notiert.

Schwergewicht (Weltmeister Rocky Marciano): 1. Roland La Starza (USA); 2. Ezzard Charles (USA); 3. Nino Valdes (Kuba); 4. Dan Bucceroni (USA); 5. Heinz Neubaus (Deutschland); 6. Don Cockell (England); 7. Earl Walls (Kanada); 8. Tommy Harrison (USA); 9. Coley Wallace (USA); 10. Harry Matthews (USA).

Im letzten Weltkampf der Titelwörter bei den Boxern, die von Nat Flischer in der Zeitschrift „Ring“ veröffentlicht wird, ist in der Schwergewichtsklasse Europameister Heinz Neubaus vom siebenten auf den fünften Platz vorgerückt. Seine beiden nächsten Gegner in Dortmund, der Kubaner Nino Valdes und der Kanadier Earl Walls, erscheinen an dritter bzw. seibenter Stelle.

In der Halbschwergewichtsklasse findet man den Deutschen Meister Gerhard Hecht auf dem achten Platz. Außer Neubaus und Hecht sind keine deutschen Boxer notiert.

Schwergewicht (Weltmeister Rocky Marciano): 1. Roland La Starza (USA); 2. Ezzard Charles (USA); 3. Nino Valdes (Kuba); 4. Dan Bucceroni (USA); 5. Heinz Neubaus (Deutschland); 6. Don Cockell (England); 7. Earl Walls (Kanada); 8. Tommy Harrison (USA); 9. Coley Wallace (USA); 10. Harry Matthews (USA).

Im letzten Weltkampf der Titelwörter bei den Boxern, die von Nat Flischer in der Zeitschrift „Ring“ veröffentlicht wird, ist in der Schwergewichtsklasse Europameister Heinz Neubaus vom siebenten auf den fünften Platz vorgerückt. Seine beiden nächsten Gegner in Dortmund, der Kubaner Nino Valdes und der Kanadier Earl Walls, erscheinen an dritter bzw. seibenter Stelle.

In der Halbschwergewichtsklasse findet man den Deutschen Meister Gerhard Hecht auf dem achten Platz. Außer Neubaus und Hecht sind keine deutschen Boxer notiert.

Schwergewicht (Weltmeister Rocky Marciano): 1. Roland La Starza (USA); 2. Ezzard Charles (USA); 3. Nino Valdes (Kuba); 4. Dan Bucceroni (USA); 5. Heinz Neubaus (Deutschland); 6. Don Cockell (England); 7. Earl Walls (Kanada); 8. Tommy Harrison (USA); 9. Coley Wallace (USA); 10. Harry Matthews (USA).

Start im Kitz

Bundesinnenminister Dr. Lehr überreichte dem Rektor der Kölner Sporthochschule, Prof. Dr. h. c. Carl Diem, im Auftrag des Bundespräsidenten das Große Verdienstkreuz des Bundesverdienstkreuzes.

Die Sportjugend innerhalb der Fachverbände und der Landessportbünde will 1954 durch umfassende Informationen und verstärkte Mitarbeit einen größeren Beitrag zur freien Jugendpflege leisten. Diesen Beschluß faßte der Arbeitsausschuß der deutschen Sportjugend am Wochenende in Ruit bei Stuttgart bei der Diskussion über die „Novelle zum Reichsjugend-Wahlrechtsgesetz“. Für 1954 ist ein „Fest der deutschen Sportjugend“ geplant.

Al Well, Manager des Boxweltmeisters Rocky Marciano, hat in Chicago mitgeteilt, daß er eine Reise Marcianos durch Europa und den

Termine festgelegt

Gesamtdutsche Skimeisterschaften

Auf einer Gemeinschaftstagung des Deutschen Skiverbandes und der Sektion Ski der Sowjetzone in der Sportschule Grünwald bei München ist am Samstag die gemeinschaftliche Austragung der deutschen Skimeisterschaften 1954 bestätigt worden.

Auf der Tagung wurde beschlossen, die Zahl der deutschen Teilnehmer an den vom 13. bis 21. Februar in Schweden stattfindenden Skiweltmeisterschaften möglichst klein zu halten. Westdeutschland wird voraussichtlich 15 Aktive entsenden. Die Zahl der Sowjetzonenvertreter ist noch nicht bekannt.

Bei den deutschen Meisterschaften in Oberaudorf vom 29. bis 31. Januar wird ein Weltmeisterschaftsauscheidungsspringen stattfinden. Als Austragungsort für den Spezialsprunglauf und den 30-km-Langlauf wurde Oberhof (Thüringen) bestimmt. Die gesamtdeutschen Alpin-Meisterschaften werden vom 5. bis zum 7. Februar in Frinton stattfinden.

FEUILLETON

R. Wagner: „Götterdämmerung“

Neuinszenierung an der Stuttgarter Oper

Das Bühnenfestspiel mit dem längsten ersten Aufzug der Opernliteratur (eine Stunde und fünfundsünfzig Minuten) — Ferdinand Leitner hielt das Bayreuther Zeitmaß auf die Minute ein) ist zugleich szenisch und musikalisch das reifste, dichteste und interessanteste des ganzen Ringes. Darüber braucht nichts mehr gesagt zu werden. Eine prunkhafte Partitur kommt hier zum Erklären. Die Meisterschaft des symphonischen Verknüpfens der Motive ist selbst da so vollendet, wo schwache übernommene Melodien und Harmonien (wie der Terzenkreis des Nibelungenrings) sich in das Neufundene fügen, wie in die herrliche Musik des Vorspiels auf dem Brünnhilde-Felsen mit der Weiterführung der Nonen- und Septenharmonien, wie die dreiklanghafte, barocke Entladung, die Gunther- und Hagen- und Mannenwelt darstellend (erster und zweiter Aufzug), mit den aufgerissenen Harmonien als altgermanische Bärbeißigkeit und der Oktavenstärke des Bruderschwures, mit der Viertel-Takt-Festigkeit einer chorisch gedachten Sippe und den Halbschrittweisen des Stierhorns und vor allem die schon Blumenmädchenüber parafalscher Art vorausnehmende hochromantische Reizidylle der Rheintöchter am Uferaum in dem wunderbaren Vorspiel zum dritten Aufzug. Das alles ist dem alternden Wagner noch zu dem musikalischen Bestand des Vorhergehenden eingefallen; und er hat sich nicht gescheut, das strenge Zweigesprächschema und die langen Einzelgespräche zu durchbrechen und, besonders im zweiten Aufzuge, den Opernchor und im dritten das opernhafte Terzett zuzulassen. Sehr, sehr zum Gelingen des Werkes, denn, wenn einer, so hatte er dazu die Musik im Herzen als Überfluß und inhaltliche Schönheit. Und dann: nirgendwo mehr als in der „Götterdämmerung“ (vom Tristan abgesehen), sind die Motive keine sich selbst darstellenden Themen mehr, sondern bewegende Teile eines gemalten, gezeichneten, Dur-Meal und Moll-Schmelz, Dissonanz und Urdreiklang mischenden Ganzen, das so sehr im Orchester verwurzelt ist, daß es als Symphonie ohne Worte gehört und verstanden werden könnte. Man mißverstehe das nicht: Das Melos des Gesanges der Figuren ist keine unnütze Verdoppelung dessen, was besser das Orchester sagt, aber man kann es so formulieren: der stabgereimte Kurzvers und sein Melos erhalten erst Sinn und Daseinsberechtigung vom Absoluten der Orchestermusik her, die in dieser Partitur wenigstens alle wesentlichen Vorgänge verdeutlicht, wiederholt, in Beziehung setzt. Wenn da z. B. Hagen das sogenannte „ewige Jugend-Motiv“ singt, das im Rheingold als Motiv des Gottes Froh eingeführt ist, so hat es im Munde des Schwarzalbensohnes eine geradezu umgekehrte Bedeutung erlangt. Solcher höchst feiner Umkehrungen und Erweiterungen ist die Götterdämmerung voll. Das Staunen über Wagners Seelenkenntnis nimmt kein Ende. Oder ein anderes: Der ganze Teppich der Symphonie ist aufgeteilt in in sich einheitliche Stimmungsfelder mit symmetrischen Entsprechungen und unmißverständlicher Symbolhaftigkeit. Dasselbe Wellengekräusel fließender Achtel, das sonst Wasserrelement und unschuldige Natur darstellt, das nachahmt, wird im Nornenvorspiel zu mollygedrückter Schicksalsruhe eines Selles, das sich die Nornen selbst wirken, und in dem nun das ganze graue Geschehen der Götter und ihrer irdischen Stellvertreter gefochten wird. Oder das synkopische Nachstück, das den zweiten Aufzug als Gespräch zwischen Alberich und Hagen einleitet, hat jetzt erst seine Tiefe erreicht, in die alle Hellas-Söhne zurücktauchen werden, wenn sie ihr Werk am Fluch des Goldes vollendet haben. Selbst der elementare Licht- und Feuerzauber der „Walküre“ verwandelt sich in der Schluß-Apotheose der Götterdämmerung in einen Weltbrand, in dem auch die Des-dur-Dreiklangskolonien Walkhalls krachend zerbersten.

Selt Wieland Wagner in Bayreuth daran ging, das Werk seines Großvaters von Makartigkeit, altgermanischer Plumpheit und Tapsigkeit, von Ausstattungsequisiten aller Art zu befreien und es nur noch als geistigen Vorgang sichtbar zu machen, tun es ihm die heutigen Spieltheater nach. Der Stuttgarter Inszenator Völker ließ sich vom Bühnenbildner Gerd Richter eine Rahmenszene bauen, die als Hintergrund das Nichts als Welt als Schwärze, wenn man so will, zeigt. Die Götterfelsen, als naturhafte Doppelblöcke mit

einer Schlucht dazwischen gegeben, stoßen unvermittelt auf den schwarzen Vorhang, keine Rheinweilen glitzern im Hintergrund, keine Landschaft erfreut den Blick aus der Gibichungenhalle, keine Uferidylle begrüßt den Lichthelden Siegfried, bevor ihn der Spieß des grimmen Hagen erschlägt. Das Licht, das diese Fragmentszene beleuchtet, kommt nicht von oben, sondern streift in abstrakten, fahlen Bahnen, wie wir sie schauerlicherweise von Flakscheinwerfern aus dem letzten Kriege kennen, von unten, vom Hintergrund her steil irgend wohin in die Höhe, so daß der Spielraum selbst stets im Halbdämmer bleibt. Schön, der Spieltheater hat sich was dabei gedacht, aber hätte folgerichtig nun auch Wagners Musik in statische Abstraktionen verwandeln müssen, er hätte vielleicht Orff bitten müssen, Modernisierungen der Musik vorzunehmen. Selbst wenn man zugibt, daß Wagners „Gesamtkunstwerk“ ein frommer Betrug ist, dem Dramaturgen Wagner, der Theatermensch im letzten Sinne gewesen ist, sollte man jedoch nicht ins Handwerk pfeuschen. Das Bühnenlicht muß auf jeden Fall mit den Wandlungsmusiken, die alte Szenen abschließen und neu vorbereiten — eine Voraussetzung der Filmmagie —, das in Optik umsetzen, was die Musik verlangt. Monumentale Starre ist hier fehl am Platz. Sie gehört in ein antikes Stück, nicht aber zu Wagner, der Romantiker ist und bleibt. Aus dem Bemühen zu monumentalisieren, ist auch die Kleidung der Gibichungsmenschen zu erklären. Gunther und seine Gefolgshaft treten mit griechischen Togen in beruhigendem Rot auf (für König Kreon paßt das, ein altgermanischer Mythenhäuptling erträgt solchen Anachronismus kaum). Siegfried ist blondes Licht, Hagen schwarz, Brünnhilde vergümeinnicht-blau und Waltraute stumpfgrau. Dadurch rückt die Frauenwelt ins Sentimentalische, Brünnhilde besonders wird als christliche Heilige verstanden, von der man dann nur nicht begreift, daß ihr das Werk zugeordnet ist, die „schuldigen Götter“ zu erledigen. Wenn sie wie eine indische Witwe, wie die Bajadere Goethes, dem Gatten auf den brennenden Holzstoß nachfolgt, dieses Blau macht ihre Handlung sinnwidrig.

Wer sich mit der eigenwilligen Symbolik abfindet, wird die Aufführung dann als hervorragend und wohlgefühlt loben müssen. Über allem und ohne Vergleich das Orchester. Ferdinand Leitner und sein Instrument lösten an Plastik, Melos, Klang, Rhythmus alles aus, was in den Noten und ihrer möglichen Darstellbarkeit steckt. Die Verbindung mit der Bühne war ausgezeichnet, durchsichtig auch die mächtigen Blechentladungen, überzart und lyrisch die Stellen, von denen Nietzsche sagte, sie treiben ihm immer, wenn er sie hört, die Tränen in die Augen. Ein Orchesterzusammenklang, wie er vielfarbiger und genauer kaum erfunden werden kann. Stimmung und Deutung waren eins!

Für die erkrankte Martha Mödel sprang Paula Baumann (Karlsruher Oper) ein, um die Aufführung zu retten. Man wird ihr dafür danken müssen in dem, was sie außer der Stuttgarter Ordnung geleistet hat. Ihre Brünnhilde hatte in Klage und Leid ihre stärksten Momente. Windgassens Siegfried freilich hatte es leicht, sie zu übertrahen mit einem Gesang, der immer mehr Wohlklang, Melodie, schöne Stimme wird, die bruchlos und ausgeglichen die stärksten, treffendsten Forte aus der Ruhe ansetzt, und die mehr mit dem Orchester als mit dem Vers deutend singt. Eine Gänzeleistung war der Hagen Otto von Rohrs. Das herrliche Metall dieses Gold-Basses drohte ironisiert („daß gute Eh' sie geben“), trotzte und zeitigte Nüchternes und Böses. Maske und Spiel unterstützten die Stimme in voller Einheit. Ausgezeichnet auch der „grünliche“ Gunther Wilhelm Schirp, der alle Noten vollkommen sicher gab. Der Wagnerausdruck ist bei ihm selbstverständlich. Maria Kinastiewicz Gufone konnte sich nur an einigen Stellen aus ihrem sonnambulen Starre lösen. Sie war mehr Oratorium als dramatische Figur. Die Waltraute-Episode wurde von Res Fischer in einer Modellierung gegeben, die nichts zu wünschen übrig ließ. Wolans Schicksal, der sterbende Gott war in seiner Stellvertreterin auf der Szene. Die auf die Felsenhöhe gruppierten Männer wirkten wie aus einer antiken Oper.

Stärkster Beifall forderte am Schluß ein Dämmernd Vorhänge.

Thomas Mann hat in einer Unterredung erklärt, daß er gegenwärtig mit der Abfassung von Lebenserinnerungen beschäftigt sei.

ROTBART
gut rasiert
gut gelaunt!

ROTBART
EXTRA DÜNN

Julesäcke
gebraucht für 20 kg
Lieferung 1 DM gegen Nachn.
Hefert ab 10 Stück Heumat Lang.
Augsburg Klinkerberg 33/15

OLMA

Besuchen Sie die OLMA Schweizer Meesse für Land- und Milchwirtschaft in St. Gallen vom 8.—18. Okt. 1953. Über die Erleichterungen im Grenzübertritt orientieren Sie die Reise- und Verkehrsburöe sowie die Bundesbahnen

Kaffee
Tea, Kakao, Schokolade, Zigaretten liefert an Bahnen u. Privats. Fordern Sie Logos von der Kaffeeburöe

Prüser & Co. Bremen

Stellenangebote

Interv.euer(innen)
nebenberuflich in Stadt u. Land von Institut für Markt- u. Meliorationsforschung gesucht. Einzeln. unt. G 8998 an die Geschäftsstelle.

Protestant. Familie sucht junge, saubere und willige

Tochter
die kochen kann und einen Haushalt zu führen versteht. Guter Lohn u. gezog. Freizeit. Schriftliche Offerten mit Zeugnisfotos an Mme. P. Buesseger, 13 Hue du Midi, Algje (Waadn), Schweiz

Rheuma?
nimmt doch einfach Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Muskel- und Gelenkschmerzen, Kreuzschmerz werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Harmlos, unbeschädigt, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Romigal ist ein polyvalentes (mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.50. In allen Apotheken.

Erfahrene Buchdrucker
für Illustrations- u. Farbendruck
auf modernen Automaten zu baldigem oder gelegentlichem Eintritt, auch für Schichtarbeit, in südwürttembergische Industriestadt gesucht.
Bewerbungen mit Unterlagen erbeten unter G 6055 an die Geschäftsstelle

SABA sucht technische Zeichnerinnen
Erfahrungen in der Anfertigung von Einzelteil-, Gruppenzeichnungen und Schaltplänen erwünscht. Evtl. kommen auch jüngere Kräfte ohne Berufserfahrung in Frage, wenn abgeschlossene Ausbildung nachgewiesen werden kann und gute zeichnerische Fähigkeiten, schnelle Auffassungsgabe und der Wille zur Weiterbildung vorhanden sind. Die Bewerberinnen müssen sich bei ihrer Vorstellung zu einer längeren Probearbeit — möglichst mit eigenem Reibzeug — bereit erklären.

SABA-Werke, Villingen (Schwarzwald)

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg!

REVAL
12 Cigaretten

Waidmannsheit
- und eine
naturreine
REVAL

8 1/2

Kluge Raucher rauchen REVAL

Jubiläum graphischer Fachschule

Stuttgart. Die Höhere Fachschule für das graphische Gewerbe in Stuttgart feierte am Samstag ihr 50jähriges Bestehen. Die Fachschule, die zusammen mit der Berufsschule für das graphische Gewerbe im wiederaufgebauten Gebäude Seidenstraße 48 untergebracht ist, bildet in zwei- und viersemestrigen Lehrgängen sowie in Tages- und Abendkursen für sämtliche Berufe der graphischen Industrie qualifizierte Fachleute heran. Die Lehranstalt umfaßt die Abteilungen Hochdruck, Flachdruck, Tiefdruck und Reproduktionstechniken. In der Entwicklung begriffen sind die Abteilungen für Buchbinder, Photographie, Werbewesen und Verlagswesen. Die Werkstätten der Lehranstalt sind mit den modernsten Maschinen und Anlagen ausgestattet. Zu ihrer Jubiläumfeier wurde die Höhere Fachschule von Vertretern des Staates, der Stadt, der Arbeitsgemeinschaft der graphischen Verbände des Bundesgebiets, des Verbands der graphischen Betriebe in Württemberg-Baden, des graphischen Clubs und der Industriegewerkschaft Druck und Papier bejubelt. Ministerialrat Dr. Scheffbuch vom Kultusministerium bezeichnete die Lehranstalt als eine der modernsten in der ganzen Welt.

Aus Südwürttemberg

Dr. Schäfer leitet Polizeischule

Tübingen. Das Innenministerium in Stuttgart hat den bisherigen Direktor der südwürttembergischen Landespolizei, Dr. Friedrich Schäfer, zum kommissarischen Leiter der neuen zentralen Polizeischule für Baden-Württemberg in Freiburg ernannt. Dr. Schäfer, der aus Sindelfingen stammt, steht im 38. Lebensjahr. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft an den Universitäten Tübingen und Berlin übte er in Stuttgart eine Anwaltspraxis aus. Später war er Staatskommissar für die Umsiedlung in Württemberg-Hohenzollern.

Nicht zuständig

Tübingen. Das Arbeitsgericht Tübingen hat die Klage eines Studienrats, der, nach seiner Meinung zu Unrecht, aus dem südwürttembergischen Schuldienst fristlos entlassen worden war, mit der Begründung an das Arbeitsgericht Stuttgart verwiesen, daß es sich in dem Rechtsstreit für nicht zuständig halte. Der Kläger will gegen das Regierungspräsidium von Südwürttemberg-Hohenzollern klagen, weil diese Stelle das Entlassungsschreiben verfaßt habe. Das Arbeitsgericht machte ihn darauf aufmerksam, daß ein Regierungspräsidium ebenso wie ein Oberstaatsanwalt nur eine Behörde sei, gegen die juristisch nicht geklagt werden könne. Die Klage müsse daher gegen den ehemaligen Arbeitgeber, nämlich das Land Baden-Württemberg, gerichtet werden. Mit dem Fall wird sich nun das Arbeitsgericht Stuttgart beschäftigen müssen.

Sachverständige fordern Berufsrecht

Freudenstadt. Die Kammer der Wirtschafts- und Sachverständigen für Württemberg-Hohenzollern hielt unter Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. Kätzmann, Tübingen, ihre Mitgliederversammlung ab. Dabei wurde auf die Bedeutung eines einheitlichen Berufsrechts mit einem entsprechenden Rechtsschutz hingewiesen, das seit Jahren auf sich warten läßt, obwohl der Berufsstand in den letzten Jahrzehnten große Bedeutung erlangte und heute im Bundesgebiet über 30 000 Mitglieder umfaßt. Solange die Finanzverwaltung noch die Akten eines Steuerhinterzählers beschlagnahmt, wenn sie Steuerhinterziehungen vermutet, sei die Grundlage des Berufsstandes, völlige Verschwiegenheit über die Angelegenheit jedes Auftraggebers zu wahren, durchbrochen. Auch die Wirtschaft als wichtigster Auftraggeber sei daher an der Schaffung

Auch das wurde berichtet

Der in Freiburg mit großem Schmutzeln verfolgte Prozeß, den eine Pensionarin gegen die Stadtverwaltung wegen des störenden Geschwatters der Stadtpartien angestrengt hatte, ist vor dem Freiburger Amtsgericht jetzt mit einer eindeutigen Niederlage der Stadt zu Ende gegangen. Von den ehemals vierzig Enten schnattern jetzt nur noch elf. Die übrigen wurden teils geschlachtet, teils anderweitig untergebracht. Die elf „übriggebliebenen“ wohnen nun in einem neuen Entenhaus und es ist dafür gesorgt, daß sie erst nach sieben Uhr morgens mit ihrem Lärm beginnen können. Lärm-Sachverständige hatten in dem Prozeß festgestellt, daß zehn schnatternde Enten genau so viel Lärm verursachen wie drei Lastwagen mit Anhängern.

Als recht hemmungsloser Schläfer zeigte sich ein amerikanischer Soldat, der dieser Tage in Heilbronn zu nächtlicher Stunde zunächst durch ruhstörerischen Lärm aufgefressen war. Wohl durch reichlichen Alkoholgenuss ermutigt, zertrümmerte er eine Fensterscheibe, kletterte dann durch ein Fenster in ein Zimmer und legte sich im ersten besten Bett, das er in der Wohnung finden konnte, zur Ruhe. Deutsche und amerikanische Polizei waren jedoch sehr schnell zur Stelle, zeigten für das übermäßig große Schlafbedürfnis des Soldaten wenig Verständnis und nahmen ihn in Haft.

... dabei könnte sie so hübsch sein - aber diese **PICKEL**, diese **MITESSER**, diese **UNREINE HAUT** - es ist doch so einfach, diese Übel zu beseitigen mit dem einzigartigen Hautpflegemittel



Rasier Dich ohne Qual mit Punktal mit SOLINGEN

Dauen- und Steppdecken
Neuanfertigung - Reparaturen
Verlangen Sie unverbindl. Angebot
Steppdeckenfabrik
Rich. Reinwald, (14a) Weizheim
(Geogr. 1927) Postfach 8 Tel. 158

Stellenangebote
Uhrmachersgehilfe
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, möglichst mit Optikkenntnissen, bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht.
Zimmer vorhand. Angebote an: Uhren-Konrad, Marktoberdorf/Allgäu

Seifix
bohnter wunderbar

DETERTIVE GENTNER & CO.
Stuttgart W, Rotenhühlerstraße 64-68
Telefon 60938, 67218, 69179
Leg. 1879 Auskünfte, Beobachtungen

Goldene Brücke für Besserungswillige

Die neue Einrichtung im deutschen Strafrecht / Unsere Justiz arbeitet elastisch

Tübingen. An mehreren Gerichten des Landes wandten, wie in einem Teil unserer Samstagsausgabe bereits gemeldet, Einzelrichter die im deutschen Strafrecht neu eingeführte Einrichtung der Bewährungshilfe schon am ersten Tage ihres Inkrafttretens an. Die bisher im deutschen Recht unbekannt Institution soll demjenigen Täter eine goldene Brücke der Strafflosigkeit bauen, der vor allem durch irgendwelche widrigen Umstände mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist, ohne aber eine eigentliche kriminelle Veranlagung zu besitzen.

Von zwei Fällen in Reutlingen haben wir ebenfalls teils schon berichtet. Ein wegen Unterschlagung Angeklagter, der sich nach 33 Jahren untadeliger Führung im selben Betrieb schuldig gemacht hatte, wurde zu neun Monaten Gefängnis und 3000 DM Geldstrafe verurteilt bei bedingter Strafaussetzung von fünf Monaten mit fünfjähriger Bewährungsfrist. Der reumütige Angeklagte hatte den größten Teil der verurteilten Summe zurückgezahlt. Außerdem erhielt

ten zwei Gänse die vier bzw. sechs Monate Gefängnis; nach Anrechnung zweimonatiger Unterhaftung wurde für den Rest der Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist eingeräumt.

In Lörrach wurde ein junger Kraftfahrer aus Haltingen, der nach Mitternacht auf einem Festplatz in leicht angetrunkenem Zustande auf einen Pkw aufgefahren war, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch mit dreijähriger Bewährungsfrist und der Auflage, den Schaden bis 1. Januar 1954 wiedergutzumachen. Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der junge Mann in der nächsten Zeit vorsichtiger sein wird, um nicht durch einen neuen Unfall möglicherweise den Vorteil der Bewährung einzubüßen.

In einem anderen Fall wurde eine 32jährige Frau aus Lörrach wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auch hier hielt der Richter eine Besserung der Täterin für möglich und gab ihr eine dreijährige Bewährungsfrist mit der Weisung, einer geregelten Arbeit nachzugehen.

Auch das Amtsgericht Karlsruhe wandte zum erstenmal die neue Bestimmung des Strafgesetzes an und verurteilte einen 23jährigen Karlsruher wegen mehrfachen Zech- und Darlehensbetrugs zu sechs Wochen Gefängnis. Da der Verurteilte bisher unbestraft war, wurde die Strafe ausgesetzt. Dem Mann wurden zwei Jahre Bewährungsfrist zugebilligt mit der Auflage, den Schaden bis zum 1. Mai 1954 wiedergutzumachen. Sollte er bis zu dieser Zeit seine Schulden nicht bezahlt haben oder erneut straffällig werden, muß er für sechs Wochen ins Gefängnis.

Die Einrichtung einer Bewährungshilfe ist in verschiedenen europäischen Ländern schon länger bekannt. Sie ist vor allem kriminalpolitisch von weittragender Bedeutung und wird manchen kleinen Sünden den Weg in ein geordnetes soziales Leben leichter zurückfinden lassen und ihm den Makel des „Vorbestraften“ nehmen können.

Aus Nordwürttemberg

2900 wollten zur Bereitschaftspolizei

Göppingen. Während der letzten Werbeaktion vom Juli bis August haben sich zur Bereitschaftspolizei Baden-Württemberg 2900 Bewerber gemeldet. Ein Viertel mußte schon bei der ersten Sichtung ausgeschieden werden, weil die Anwärter entweder die Altersgrenze überschritten hatten, vorbestraft waren, ein zu geringes Körpergewicht hatten oder weil ihre Rechtschreibung katastrophal war. Als tauglich befunden wurden schließlich 232 Kandidaten, von denen 220 schon am 5. Oktober in die Dienstorte Biberach und Göppingen einberufen wurden.

4 Jahre Gefängnis für Otto Widmann

Stuttgart. Das Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alten Otto Widmann aus Wendlingen wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu vier Jahren Gefängnis. Widmann hatte am Ostersonntag seinen schwer betrunkenen Vater von einem Besuch bei seiner Schwester heimbegleitet und sich dann bemüht, den 65 Jahre alten Mann ins Bett zu bringen. Dem wideretzte sich nach der Darstellung des Angeklagten der alte Mann jedoch energisch. Als der Vater dabei eine Bierflasche gegen ihn erhob, wollte der Angeklagte ihm diese aus der Hand schlagen,

Aus Baden

Für die Bodenseewasserversorgung

Überlingen. Am Bodensee hat der Zweckverband Bodenseewasserversorgung jetzt mit dem Bau der Filterstation bei Sipplingen am Überlinger See begonnen. Mit mehreren Filtern, drei Entnahmelinien in 40, 60 und 80 m Tiefe sowie den notwendigen Untersuchungseinrichtungen soll diese Filterstation die Voraussetzungen schaffen für den späteren Bau und Betrieb der Bodenseewasserversorgung zur Versorgung der Wassermangelgebiete des südwestdeutschen Raums.

Magere Bohrergebnisse

Freiburg. Die seit einigen Monaten in der südlichen Rheinebene unternommenen Probebohrungen nach Erdöl haben nach Mitteilung der zuständigen geologischen Stellen bisher noch keine positiven Ergebnisse gebracht. Eine als Erdölbohrung weitergeführte Kalibohrung der „Preussag“ bei Zienken im Konzessionsgebiet des Kaliwerkes Buggingen brachte in einer Tiefe von 1730 m im Hauptrogenstein auf Klüften nur Spuren von Öl. Dasselbe magere Ergebnis hatte eine große Bohrung bei Weinatten westlich des neuen Flugplatzes Bremgarten, die mit einem modernen großen Bohrer bis über 2000 m tief getrieben wurde. Auf der linksrheinischen Seite im Elsaß wurde vor einiger Zeit auf der gleichen Höhe bei Staffelfelden eine offenbar ziemlich fründige Erdölsohle angebrochen. Die Preussag bohrt zur Zeit noch im südlichen Rheintalgebiet in der Nähe des Bahnhofs Kork im Kreis Kehl.

Rasierklingen geschluckt

Konstanz. Eine Anzahl Rasierklingen schluckte ein 24 Jahre alter Autodieb, der vor einiger Zeit in das Untersuchungsgefängnis in Konstanz eingeliefert worden war. Der junge Mann wollte aus dem Gefängnis heraus und ins Krankenhaus kommen. Nicht eingekalkuliert hatte er wohl die schwierige und nicht gerade angenehme Magenoperation, zu der sich die Ärzte entschließen mußten.

Aus Nordwürttemberg

traf aber dabei den Vater ins Gesicht, daraus entwickelte sich die folgenschwere tätliche Auseinandersetzung. Das Gericht stellte in der Urteilsbegründung fest, der Sohn habe seinen Vater nicht in der Abwehr, sondern als Angreifer tödlich verletzt.

Immer noch „schwarze“ Ami-Zigaretten

Stuttgart. Beamte der Zollfahndung haben in den letzten Monaten rund 120 000 amerikanische Zigaretten beschlagnahmt. In Stuttgart und anderen Städten wurden bei Razzien 440 Personen ermittelt, die von Besatzungsangehörigen über eine Viertelmillion Zigaretten gekauft hatten. Die hinterzogenen Steuern betragen über 100 000 Mark. Auch mehreren gewerbsmäßigen „Groß-Schwarzhändlern“ konnte die Zollfahndung in letzter Zeit das Handwerk legen. Nach Mitteilung der Zollfahndung haben die Schwarzhändler nach der Steuererhöhung ihre Verkaufspreise von 12 bis 15 Mark je 200 Zigaretten auf 8 bis 10 Mark herabgesetzt.

Schöffe für Fernbleiben bestraft

Kirchheim/Teck. Daß ein Schöffe verpflichtet ist, einer anberaumten Gerichtsverhandlung beizuwohnen, wenn er sich nicht vorher, triftig begründet, entschuldigen kann, stellte das Gericht in Kirchheim/Teck fest. Als eine Schöffengerichtssitzung wegen Nichterscheinens eines Schöffen abgesagt werden mußte, verurteilte das Gericht den Schöffen zu einer Ordnungsstrafe von 50 DM. Außerdem mußte er die entstandenen Zeugengebühren bezahlen.

Zufuhr aus besten Schweinezuchten

Tübingen. Der Landesverband der Schweinezüchter hält am Donnerstag, 8. Oktober, ab 12.00 Uhr in der Tierzuchtstätte zu Riedlingen seine diesjährige „Elite-Absatzveranstaltung“ für Eber und tragende Jungsauen ab. Zugeführt werden 75 Eber vom Deutschen veredelten Landschwein und vom Schwäbisch-hällischen Schwein. Außerdem kommen aus den besten Zuchten des Landes 70 hochtragende Erstlingsausen zum Verkauf.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Von Norddeutschland dringt ein schwacher Störungsausläufer nach Süden vor, der zwar keine nachhaltige Wetterverschlechterung hervorrufen wird, jedoch etwas kühlere und feuchtere Luft zuführt, in deren Bereich die Neigung zu Nebel- oder Hochnebelbildung zunimmt. Mit einer von den britischen Inseln nachfolgenden Hochdruckzelle wird sich im weiteren Verlauf der Hochdruckeinfluß wieder verstärken.

Vorhersage: Montag nach Frühnebel noch teilweise wolkig, aber nur vereinzelt etwas Regen. Mittagstemperaturen zwischen 15 und 18 Grad. Schwach windig. Nächtl. Tiefsttemperaturen um 5 Grad. Dienstag vielfach Nebel oder Hochnebel. Tagsüber teilweise aufheiternd. Tagsttemperaturen wenig verändert.

KAUFHAUS MERKUR REUTLINGEN



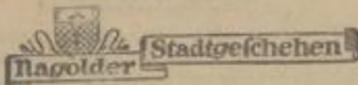
PREISWERTE BETTWASCHE

Kissenbezug Linon, reinweiß geblickt, bewährte Gebrauchs-Qualität, mit 3 Knöpfen und Knopflöchern, 80x80 cm	2.45	Bettbezug kräftige Linon-Qualität, reinweiß geblickt, mit 5 Knöpfen und Knopflöchern, 130x200 cm	8.75
Kissenbezug Linon-Qualität, dreifarbig mit feinem Streifenbogen, mit 3 Knöpfen und Knopflöchern, 80x80 cm	2.85	Bettbezug Streifenanstrich, süd-deutsches Qualitätszeugnis, reinweiß geblickt, zum Knöpfen, 130x200 cm	10.90
Kissenbezug besonders schwere Linon-Qualität, dreifarbig bestickt, mit 3 Knöpfen und Knopflöchern, 80x80 cm	3.65	Bettbezug aus mehrfarbig bedrucktem Bettzeug, kochechte Farben, 5 Knöpfe und Knopflöcher, 130x200 cm	11.25
Paradekissen bewährte Linon-Qualität, vierfarbig mit Kieppelzitze und vierseitigem Kieppelstreifen, 60x80 cm	5.25	Bettbezug Blumenanstrich, feinfädige, dicke Qualität mit feinem Seidenglanz, zum Knöpfen, 130x200 cm	15.50

Die Maße geben die ungefähren Größen an. Z. 66/57

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Heimatzeitung



Sie kehrten heim

Unter den letzten Transporten von Heimkehrern befanden sich auch Nagolder Mitbürger: Erich Dürr (ein gebürtiger Nagolder), Kurt Klamm, Studienrat Wagner und ein Sohn von Pfarrer Schmoll. Die ganze Stadt freut sich mit den Angehörigen. Im benachbarten Unterjettingen wird Will Andler als Heimkehrer gemeldet.

Opernfahrt nach Stuttgart

Die nächste Opernfahrt ins Württ. Staatstheater nach Stuttgart findet am Freitag, den 8. Oktober, pünktlich um 18.30 Uhr ab Vorstadtplatz statt. Zur Aufführung kommt die Oper „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi (Beginn 20 Uhr).

Wir gratulieren

Am Sonntag konnte Frau Christine Schwarz geb. Wälz, Herrenberger Straße 12, ihren 77. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Eine gutbesuchte Bürgerversammlung

Walldorf. Die Gemeindeverwaltung hatte auf Donnerstagabend zu einer Bürgerversammlung in den Gemeindefaal eingeladen. Als Bürgermeister Flik die Versammlung eröffnete, konnte er rund 100 Bürgerinnen und Bürger begrüßen. Der zahlreiche Besuch sei ein Beweis für das große Interesse, das die Bürgerschaft der Arbeit der Gemeindeverwaltung entgegenbringe. In der württembergischen Gemeindeverwaltung gehöre es zur Tradition, daß ab und zu Rechenschaft über die geleistete Arbeit abgelegt und die öffentliche Meinung gehört werde. Auch die Gemeindeverwaltung sei nicht allwissend und dankbar für jeden brauchbaren Vorschlag. Sie habe jedoch den festen Vorsatz, ihr Bestes für die Gemeinde zu geben.

Der Bürgermeister wies darauf hin, daß er nun genau 14 Monate im Amt sei. Seine Arbeit habe ihm Freude gemacht, weil der Hauptteil der Bevölkerung Verständnis für das Rathaus gezeigt habe. Allerdings gebe es auch einige andere, denen es Vergnügen mache, Unfrieden ins Dorf zu bringen. Ziehe man sie zur Rechenschaft, so zeige sich, daß sie die Freiheit der Demokratie falsch verstanden. Auch in der Demokratie brauche man eine Führung und müsse man sich unterordnen können. Nur in Einigkeit könne man stark sein.

Ein umfassender Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters bildete den 1. Punkt der Tagesordnung. Da in Walldorf größere Industriebetriebe fehlen, bildet der Waldbesitz die Lebensader. Der Erlös aus den Holzverkäufen setze die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren in die Lage, eine Menge von Aufgaben zu erfüllen. Im Jahr 1952 war das Hauptproblem die Wasserversorgung, die durch den Anschluß an die Köllbachquelle gesichert wurde. Die Kanalisation der Rappengasse konnte ohne größere Schwierigkeiten durchgeführt werden; der Kostenvoranschlag wurde eingehalten. Die Erschließung von Baugelände im Gewand Hirtenacker wurde durch ein günstiges Darlehen möglich, der Schulhausanstrich, der beträchtliche Aufwendungen erforderte, konnte erfolgen, ferner die Erweiterung der Straßenbeleuchtung und der Ankauf eines Farrens. Statt eines angenommenen Fehlbetrags von 9.000 DM wies der Jahresabschluss für 1952 nur einen solchen von 1800 DM auf, was durch Nachzahlungen an Gewerbesteuer und Holzzerlöse möglich war.

Nach einem Bericht über die Vermögenslage, über die wir ausführlich berichtet haben, begründete Bürgermeister Flik die Notwendigkeit des Farrenstallneubaus. Im alten Farrenstall soll ein Backhaus und ein Gemeindefaal, in die Scheuer unten ein Feuerwehrmagazin und oben eine Wohnung eingebaut werden. Die Kosten für den neuangelegten Dorfbrunnen beliefen sich auf 2300 DM. Für

...opf an Kopf saßen sie im Kino, aller Augen starteten auf die flimmernde Leinwand, die Handlung hielt alle in ihrem Bann: Ein Ehepaar hatte sich getrennt. Als das Kind erkrankte, kam die Mutter in das Haus ihres Mannes zurück und pflegte es gesund. Nun sollte sie ihre frühere Heimat wieder verlassen; in der Zwischenzeit hatte sie aber erkannt, daß ihr Herz nicht nur an dem Kind, sondern auch noch an dem Mann hing, den sie verlassen hatte. Gern wäre sie geblieben, sie zögerte mit der Abreise, sie wartete auf ein einlenkendes, bittendes Wort des Mannes. Er aber ging mit keiner Geste, mit keinem Lächeln auf ihre beschwörenden Blicke ein. Nun waren die drei auf dem Weg zum Bahnhof, auf dem Weg zur endgültigen Trennung, noch immer ging der Mann unbeirrt seines Weges, er machte keine Anstalten, sie zurückzuhalten. Die Zuschauer rutschten unruhig auf ihren Stühlen, sie wollten ein happy-end und kein Trauerspiel, der Mann machte keinerlei Anstalten. Da tönte es plötzlich, mit halb unterdrückter Stimme aus dem Dunkel: „Stercher Siech!“ Das Wort stand im Raum. Gewiß, kein feines Wort. Alle hatten es gehört und keiner lachte. Es war ein schwäbisches Kino und so verstand man das Wort. Den Sinn der vox populi hatten alle verstanden und allen war es aus dem Herzen gesprochen. Auch der Held auf der Leinwand schien die schwäbische Kritik zu beherzigen; er besann sich eines Besseren, die Versöhnung kam in Gang und alles löste sich in Wohlgefallen auf. Es gab ein rauschendes Finale und die Menschen, unter ihnen die „vox populi“, strömten befriedigt dem Ausgang zu. J. S.

Krawatte mit Farbfotos

Zwischen 80 und 100 Dollar zahlten Liebhaber auf der ersten Schlipsmesse der Welt in Mailand für eine Krawatte, die mit echten Farbfotografien geschmückt ist. (FP)

Immer noch gute Beschäftigung im Baugewerbe

Bericht des Arbeitsamts Nagold über die Arbeitsmarktlage im September

Nagold. Die Wirtschaftslage war im September 1953 überwiegend noch recht zufriedenstellend. Einige Stilllegungen, Entlassungen oder Betriebsverkleinerungen können das günstige Gesamtbild nicht trüben. Zahlenmäßig hat sich gegenüber dem Vormonat nicht viel geändert; die Gesamtzahl aller derer, die ein Arbeitgesuch beim Arbeitsamt gestellt haben, ist um 48, die Zahl der Arbeitslosen allein um 62 zurückgegangen.

Der gesamte Hoch- und Tiefbau konnte durch die günstige Witterung voll arbeiten; teilweise wurden im Berichtsmontat Bauvorhaben neu in Angriff genommen. Die Metallindustrie zeigt bis auf wenige Ausnahmen eine gute Beschäftigungslage; teilweise wird mit Überzeit gearbeitet. Der Geschäftsgang bei der Uhren-, Uhrenarmband- und Schmuckwarenindustrie ist zur Zeit besonders gut. In der Textilindustrie wird teilweise in Schichten gearbeitet; hingegen ist im Bekleidungs-gewerbe die Lage nicht durchweg befriedigend.

Im Hotel- und Gastwirtgewerbe geht zwar die Saison, welche dieses Jahr ausnehmend günstig war, zu Ende, doch herrschte im Berichtsmontat dank des milden Herbstes noch immer Hochbetrieb. Teilweise wurden immer noch Kräfte eingestellt. Auch die Möbelindustrie und die Sägewerke waren im Berichtsmontat durchweg gut beschäftigt.

Die Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Gesamtzahl aller Arbeitssuchenden einschließlich der Arbeitslosen betrug am Ende des Berichtsmontats 1599 (Vorm. 1647). Davon waren 917 Männer (Vorm. 973) und 682 Frauen (Vorm. 674). Arbeitslos waren davon 965 (Vorm. 1027), und zwar 608 Männer (Vorm. 652) und 357 Frauen (Vorm. 375). Wesentliche zahlenmäßige Verschiebungen haben gegenüber dem Vormonat in den einzelnen Berufsgruppen nicht stattgefunden.

Am Ende der Berichtszeit bezogen 638 Personen Arbeitslosenhilfe (739). Die Unterstützungsempfänger setzen sich aus 439 Männern (Vorm. 511) und 199 Frauen (Vorm. 236) zusammen. Au bezogen 296 Personen (Vorm. 365), davon 184 Männer (Vorm. 229) und 112 Frauen (Vorm. 137). In Alfa standen 342 Personen (Vorm. 373), und zwar 255 Männer (Vorm. 282) und 87 Frauen (Vorm. 91).

Im Berichtsmontat liefen 5 Notstandsarbeiten (3 Flußkorrekturen, 1 Straßenbau sowie 1 Maßnahme des Jugendsozialwerkes für Mädchen). Insgesamt wurden 102 Personen beschäftigt.

Die Vermittlungstätigkeit ist gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen. Unter Mitwirkung des Arbeitsamts wurden 791 Stellen besetzt (Vorm. 805). Davon waren Arbeitsplätze für Männer 307 (Vorm. 450), für Frauen 424 (Vorm. 355). In Dauerarbeitsverhältnisse wurden 636 Personen gebracht (Vorm. 669), davon 323 Männer (Vorm. 372) und 314 Frauen (Vorm. 297). Die Zahl der kurzfristigen Vermittlungen beträgt 63 (Vormontat 80), und zwar bei den Männern 34 (Vormontat 61) und bei den Frauen 29 (Vorm. 19). Namentlich angefordert wurden 92 Personen (Vorm. 56), und zwar 11 Männer (Vorm. 17) und 81 Frauen (Vorm. 39). Im weiblichen Sektor hat also die Vermittlungstätigkeit gegenüber dem Vormonat zu-, im männlichen dagegen abgenommen. Lebhaft war noch die Vermittlung in den Bauberufen, bei den Frauen in der Hauswirtschaft, teilweise auch noch im Gaststättengewerbe.

Die Zahl der offenen Stellen ist gegenüber dem Vormonat um 121 zurückgegangen. Am Ende des Berichtsmontats lagen noch 277 Aufträge für männliche Arbeitskräfte (Vorm. 316) und 328 für weibliche (Vorm. 410) vor, insgesamt also 605 (Vorm. 726). Die Zahl der Anforderungen im Baugewerbe ist immer noch beträchtlich; bei den Frauen ist die Nachfrage für die Hauswirtschaft ebenfalls immer noch groß.

Im Berichtsmontat wurden die Schulbesprechungen von der Berufsberatung fortgesetzt. Beim Jugendsozialwerk Mädchenheim Göttingen, Kreis Freudenstadt, fand eine Berufs- und Arbeitsberatung statt.

Der Winterfahrplan für den Bezirk Nagold

Der vom 4. Oktober 1952 bis einschließlich 22. Mai 1953 gültige Winterfahrplan bringt für die Bahnen und Bahnbuslinien im Bezirk Nagold nachstehende wesentliche Neuerungen und Änderungen. Dabei sind Verschiebungen in den Fahrzeiten einzelner Züge bzw. Omnibusse um weniger wie zehn Minuten nicht berücksichtigt.

Nagoldbahn Pforzheim — Eutingen bzw. Horb. Der Kurswagen Dortmund — Köln — Konstanz im Elzkugelpaar Frankfurt — Konstanz und zurück läuft nur in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. März.

Auf der Nebenbahn Nagold — Altensteig ist der sonn- und feiertägliche Frühzug 10 (künftig 8) durchweg eine Viertelstunde vorverlegt, also Nagold künftig ab schon 9.10, Altensteig an 9.52.

Auf der Bahnlinie Altensteig — Stuttgart hält die Fahrt nach Stuttgart montags

Unterhaltungsabend in Simmersfeld

Der Ausschuß des Gewerbevereins beschloß, künftig Unterhaltungsabende im Altensteiger Hinterland abzuhalten. Der erste solche Abend findet am 7. November im „Anker“ in Simmersfeld statt. Zu diesem Unterhaltungsabend wird auch die Bevölkerung von Simmersfeld und Umgebung eingeladen. Für den Abend wurde ein bekannter schwäbischer Humorist verpflichtet.

Vieh- und Schweinemarkt

Die Stadt Altensteig hat für Mittwoch, den 7. Oktober, zu einem Vieh- und Schweinemarkt eingeladen. Auf die Einhaltung der seuchenpolizeilichen Bestimmungen wird hingewiesen.

Ein Bericht des Bienenzüchterevereins

Altensteig. An der Kundgebung des Landesverbandes der Württ. Imker am 27. September in Horb nahmen etwa 500 Personen, darunter zahlreiche Behördenvertreter, teil. Landesvorsitzender Neff, Unterjesingen, betonte in seiner Ansprache, es handle sich um keine Krautwailversammlung, sondern um ein wirkliches „Notgesumme“; in den letzten 59 Jahren habe es kein derartiges Notjahr für die Imker gegeben wie 1953, dem vierten Fehljahr. Es wurde dringend vor einer Blütenersparnis gewarnt; auch solle man nicht E-605 spritzen, denn es gebe heute schon ungefährliche Spritzmittel. Wenn nur einige vergiftete Bienen im Stock seien, könne die ganze Tracht, ja der ganze Stock eingehen. Wenn die Spritzung zwischen Imker, Landwirt — jeder Landwirt und Obstbauer sollte gleichzeitig Bienenzüchter sein — und Obstbauer sorgfältig besprochen und sachgemäß durchgeführt werde, entstünden keine Schäden.

Der besondere Kampf galt der Zuckersteuer, denn jeder Imker mußte wegen der nasen Witterung pro Volk 10 Pfund Zucker füttern. Nachdem ein entsprechendes Gesetz am 8.8. in Bonn beschlossen wurde, setzte ein gewaltiger Papierkrieg ein; inzwischen entstand der größte Schaden. Die Imker stehen tatsächlich vor dem Ruin, und dabei handelt es sich meist um kleine Leute aus allen Volksschichten, die kein Geld haben. Honig ist „Zuckerbenzin“, also Treibstoff fürs Herz; seine Erzeugung müßte mit allen Mitteln gefördert werden.

An der Aussprache beteiligten sich zahlreiche Gäste, so Herr Sommer vom Wirtschaftsministerium, Kreisbaumwart Rössler, Lößburg, Kneißler, Horb, Ergenzinger, Altensteig, und noch viele andere. Alles in allem kann berichtet werden, daß der Imkereise von den Behörden Hilfe zugesagt wurde. Es ist schade, daß nicht alle Imker den Vortrag und die Aussprache mit anhören konnten. S

Verbands-Anzeiger

Liederkränz Altensteig: Frauen heute keine Singstunde, Donnerstag beide Chöre.

Turngemeinde 1848 Altensteig: Dienstag von 19—20 Uhr Schuler, von 20—22 Uhr Aktive und Männerriege.

das geplante Kriegerdenkmal beträgt der Voranschlag für Denkmal und Anlage 9200 DM; es soll bis März 1954 eingeweiht werden. Große Aufwendungen waren auch für die Verbesserung von Straßen und Wegen nötig. Der Redner begründete auch die schon angekündigte Erhöhung des Wasserrinzses; eine weitere Erhöhung im nächsten Jahr wird nicht zu umgehen sein, da die Ausgaben für die Wasserversorgung noch nicht gedeckt sind. Dann nahm Regierungsveterinär Dr. Mäder zu den durch das Auftreten der Deckseuche entstandenen Problemen Stellung und wiederholte im wesentlichen seine Ausführungen in der letzten Gemeinderatssitzung. Danach bleibt nichts anderes übrig, als die künstliche Besamung für die Dauer eines Jahres einzuführen. In der folgenden Aussprache war die überwiegende Mehrheit der Anwesenden derselben Ansicht. Leider wurde von dem Recht der freien Meinungsäußerung nur wenig Gebrauch gemacht.

Der Gemeinderat, der anschließend noch eine Sitzung abhielt, beschloß mit 7:1 Stimmen die sofortige Einführung der künstlichen Besamung. Für Monhardt erfolgt noch eine besondere Regelung.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Wildberg. Frau Christine Auderer kann heute ihren 72. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Vierjähriges Kind verunglückt

Simmersfeld. Am Freitag erlitt ein vierjähriges Mädchen, das über die Straße ging, einen Unfall durch ein Motorrad. Es wurde mit einem Oberschenkelbruch ins Kreis Krankenhaus Nagold eingeliefert.

Erweiterung der Herrenberger Stadthalle

In vier Bauabschnitten soll die Herrenberger Stadt- und Tierzuchtställe eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Sie wird als Mehrzweckhalle eine Größe von 37,5x46 m erhalten. Die Kosten für den Erweiterungsbau belaufen sich auf 277.500 DM.

Verbindungsstraße nach Freudenstadt

Hatterbach. Die Abgeordneten der Verfassungskommision Landesversammlung Bürgermeister Mast, Sonnenhardt, und Bürgermeister Saam, Freudenstadt, haben einen Antrag an die Landesversammlung eingebracht, die Straße Hatterbach — Salzetten herzurichten und auszubauen. Diese Verbindungsstraße nach Freudenstadt ist zwar eine Landstraße I. Ordnung, sie befindet sich aber in einem sehr schlechten Zustand, worüber schon seit einiger Zeit Klage geführt wird.

Hasenjagd ab 16. Oktober

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß nach bundesrechtlicher Regelung die Jagd auf Hasen vom 16. Oktober bis 15. Januar ausgeübt werden darf. Die Jäger freuen sich schon auf die Hasenjagd.

Gaugenwald, 5. Okt. 1953

Dankagung

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Adam Wahl

erfahren dürfen, sagen wir herzlich Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, dem Kirchchor für die erhebenden Weisen, die Kranz- und Blumen spenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familienanzeigen

wie Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeits-einladungen, Todesanzeigen, Danksgagungen finden im

„Nagolder Anzeiger“

weiteste Verbreitung.

Anzeigenannahme

Ferdinand Wolf, Buchhandlung, Nagold
Burgstraße 3, Fernsprecher 548

HELO'S WOHENSCHLAGER

Plantadont - Zahnpasta
(mit folgenden Neuhelten)
1. Nichtfärbendes Chlorophyll
2. Doppelt Plättchen-zugemacht
3. 1 Kinderball gratis
Alleinverkauf
Spezialgeschäft Altensteig

Grüne Baum Tonfilmtheater Altensteig

Nur Dienstag / Mittwoch je 20 Uhr

Der Todesverächter
Wildwestfilm

Rausch du „Eckstein“, kauf's bei Weinstein!

Gesucht wird **Alleinmädchen** das schon in gutem Hause gedient hat und gut kochen kann. Angebote erbittet **Frau Ida Speidel** Pforzheim, W. Rheinshöhe 6

Klosettpapier empfiehlt ERD. WOLF, NAGOLD Buch- u. Schreibwarenhandlung

und freitags in Nagold nur noch am Vorstadtplatz, nicht mehr am Bahnhof.

Das tägliche Fahrtenpaar auf der Bahnlinie Freiburg — Freudenstadt — Nagold — Stuttgart wird nur noch bis 31. Oktober und dann erst wieder ab 1. März gefahren.

Bei der Bahnlinie Freudenstadt bzw. Baiersbrunn — Stuttgart ergeben sich nur bei der Linie Baiersbrunn — Stuttgart Änderungen. Es verkehren auf ihr im Winter nur noch die Fahrten Baiersbrunn montags (bis 2. Jan. und ab 5. März auch noch freitags) ab 6.30, Altensteig Marktplatz 7.25, Nagold Vorstadtplatz 7.45, Stuttgart Hbf. an 9.00 sowie Baiersbrunn samstags ab 9 Uhr, Altensteig 9.50, Nagold 10.10, Stuttgart an 11.20; in umgekehrter Richtung Stuttgart montags und samstags ab 13.30, Nagold 14.55, Altensteig 15.15, Baiersbrunn an 16.10, sowie freitags bis 2. Januar und ab 5. März Stuttgart ab 17.45, Nagold 19.00, Altensteig 19.20, Baiersbrunn an 20.00.

Das bisher werktägliche Fahrtenpaar auf der Bahnlinie Freudenstadt — Nagold — Rottweil (Nagold Rottweil in Richtung Rottweil 10.05, in Richtung Pforzheim 15.15) wird im Winter nur montags und samstags gefahren.

Auf der Bahnlinie Altensteig — Herrenberg — Tübingen schließlich fällt in Richtung Tübingen zunächst die werktägliche Frühfahrt Altensteig Marktplatz ab 5.41, Nagold Hbf. an 6.12, und die werktägliche Fahrt Altensteig ab 15.30, Nagold an 16.00, aus. Ferner wird die Fahrt Altensteig (ab 9.36) — Tübingen in ihrem derzeitigen Fahrplan nur noch sonn- und feiertags gefahren, werktags dagegen durchweg zwanzig Minuten früher, also Altensteig schon ab 9.10, Tübingen Hbf. an 10.50. Die bisher nur werktägliche Fahrt Altensteig (ab 19.03) — Herrenberg wird etwas später, aber künftig täglich gefahren, Altensteig ab erst 19.15, Herrenberg an 20.08. Andererseits fällt die tägliche Fahrt Altensteig (ab 19.45) — Nagold (an 20.15) aus, ebenso die sonn- und feiertägliche Fahrt Nagold Hf. ab 19.25, Herrenberg an 20.02. Neu eingelegt wird schließlich eine tägliche Fahrt Nagold Hf. ab 18.44, Tübingen an 19.56. In Richtung Altensteig andererseits wird neu eingelegt eine Fahrt Tübingen ab 17.20, Nagold Hf. an 18.29, während die sonn- und feiertägliche Fahrt Nagold Hf. ab 18.55, Altensteig an 19.24, wegfällt. Weiter ist die tägliche Fahrt 4333 eine Viertelstunde später gelegt, daher Herrenberg erst ab 21.15 (von Tübingen, ab 20.10, an 21.00), Altensteig an 22.06. Schließlich berührt die Fahrt 4223/4225 Tübingen — Altensteig (bis Nagold samstags nicht) künftig nur noch Nagold Vorstadtplatz (17.18/25), dagegen nicht mehr Nagold Hf. H. H.

Das Jagdjahr 1952 im Kreis Calw

Wieder über 100 000 DM Wildschaden

Der Wunsch der Gemeinden und deutschen Jäger, die von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Jagden freizubekommen, hat sich auch im vergangenen Jagdjahr nicht erfüllt. Den deutschen Jägern standen rund 45 000 ha Jagdfläche (ohne Staatsforsten) zur Verfügung, während von der Besatzungsmacht noch rund 38 000 ha (mit Staatsforsten) bejagt wurden. Die stetige erfreuliche Aufwärtsentwicklung der von deutschen Jägern gepachteten Jagden zeigt sich besonders im Wildstand und in der Wildstrecke. So stieg der Rotwildstand von 150 im Frühjahr 1951 auf 265 im Frühjahr 1952; der Rehwildstand betrug 1951: 1980, 1952: 2100 und 1953: 2300. Gleichzeitig stieg aber auch der Abschluß. Es wurden erlegt:

An Rotwild: 1950 = 29, 1951 = 39, 1952 = 63, geplant für 1953 = 106; an Rehwild: 1950 = 852, 1951 = 663, 1952 = 711, geplant für 1953 = 908. Außerdem wurden im Jagdjahr 1952 (vom 1. 4. 1952 bis 31. 3. 1953) abgeschossen: Schwarzwild 193 (1951: 387, 1950: 280), Hasen 1180 (1951: 1068, 1950: 773), Füchse 331 (1951: 249, 1950: 151), Dachse 45 (1951: 37, 1950: 21), Stein- und Edelmarder 44 (1951: 1, 1950: 25), Iltisse 6 (1951: 9, 1950: 5), Rebhühner 57 (1951: 74, 1950: 20), Wildtauben 404 (1951: 342, 1950: 75), Waldschneppen 29 (1951: 28, 1950: 21), Wildenten 34 (1951: 24, 1950: 22), Habichte und Sperber 111 (1951: 91, 1950: 40), Bussarde 30 (1951: 15, 1950: 1), Wiesel 44 (1951: 44, 1950: 23), Krähen 707 (1951: 550, 1950: 295), Elstern 126 (1951: 52, 1950: 7), Häher 562 (1951: 447, 1950: 177). — Außerdem wurden 25 wilde Katzen und 9 wilde Hunde abgeschossen.

Besonders interessiert es, daß der Abschluß von Schwarzwild gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte zurückgegangen ist. Der Schaden, den dieses Wild verursacht, ist jedoch ebenfalls erheblich gesunken, und zwar von rund 40 000 DM im Jahre 1951 auf rund 18 000 DM im Jahre 1952. Diese günstige Entwicklung ist jedoch nicht im Besatzungsjagdgebiet zu beobachten. Wenn hier auch keine Abschlußergebnisse vorliegen, so zeigte doch das Ansteigen des Wildschadens von 65 000 DM im Jahre 1951 auf 85 000 DM im Jahre 1952, daß der Schwarzwildstand noch immer nicht auf ein erträgliches Maß hinuntergedrückt werden konnte. Auf die gleiche Fläche umgerechnet, ergibt sich in den Besatzungsbezirken ein sechsmal höherer Wildschaden als in den deutschen Bezirken. Der gesamte Wildschaden im Kreis Calw belief sich also auch im Jagdjahr 1952 wieder auf über 100 000 DM.

Familienabend des Handels- und Gewerbevereins Calw

Calw. Nachdem der Handels- und Gewerbeverein Calw, eine Vereinigung mit vielseitigen wirtschaftlichen Aufgaben und zweckgebundenen Interessen, seine Mitglieder nur zeitweise zusammenführt und nach seiner Neugründung noch im Aufbau steht, beschloß der Ausschuß, einen Familienabend zu veranstalten, der die Mitglieder und ihre Familien in geselliger Form einander näherbringen sollte. Dieser Abend fand am vergangenen Samstag im Saalbau Weiß statt und war als erster Versuch gleich ein voller Erfolg. Der Vereinsvorsitzende, Färbereibesitzer Wörner, konnte eine stattliche Zahl frohgestimmter Teilnehmer aus Industrie, Handel und Gewerbe begrüßen. Vor allem galt sein Gruß Bürgermeister Seeber und dem Bundestagsabgeordneten Fritz Schuler.

Im Vordergrund des ersten Teils der Veranstaltung stand die Ehrung verdienter Ausschußmitglieder des alten Handels- und Gewerbevereins, denen gerahmte Urkunden über die Ernennung zu Ehrenmitgliedern überreicht wurden. Es sind Schuhmachermeister Schuler (MdB), Buchdruckereibesitzer Essig, Schlossermeister Lebzelter, Gärtnermeister Mast, Kaufmann Serva und Kaufmann Stüber. Namens der Geehrten dankte Ehrenmitglied Schuler mit einem von ihm verfaßten launigen Gedicht, das den Dank jedes einzelnen Ehrenmitgliedes zum Ausdruck brachte und mit trockenem Humor auch Erinnerungen an Erlebtes im alten Handels- und Gewerbeverein wachrief.

Im geselligen Teil des Abends fand Oscar Müller vom Südd. Rundfunk Stuttgart mit seinen spritzigen, humorvollen Einlagen herzlichen und dankbaren Beifall. Der Abschied von diesem beliebten, als Alfred, Hugo, Fridolin usw. bekannten Rundfunksprecher klang aus in dem Abschiedsgruß „Auf Wiedersehen“. Durch improvisierte Darbietungen aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer wurde das flott ablaufende Programm noch bereichert. Gemeinschaftlich gesungene Lieder und Hotter Tanz zu den Klängen des unerträglich Alhaca-Ensembles hielten noch lange die Mitglieder und ihre Gäste zusammen. GL

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise festgestellt: Frische Eier 26, Falläpfel 15 und 20, gebrochene Äpfel 25, 30 und 35, Goldparmanien 40, Birnen 20, 25, 30 und 35, Zwetschgen 12 und 15, Trauben 55, 60, 65, 75 und 85, Tomaten 30, 35 und 40, gelbe Rüben 20, rote Rüben 15 und 20, Zwiebeln 20 und 25, Kartoffeln 8 und 9, Weißkraut 10 und 15, Rotkraut 18, Wirsing 18, Spinat 35, Bohnen 40 Pfg. je das Pfund. Blumenkohl von 80—90, Kopfsalat 10, 15 und 20, Endivien 15, 20 und 25, Gurken von 20—70, Rettig 10—20, Sellerie 20—50, Kopfkohl 8 und 9, Lauch 5—8 Pfg. je das Stück. Ackersalat 100 Gramm 30 Pfg.

Erwin Breuning in die Heimat zurückgekehrt

Die ganze Stadt bereitet dem Heimkehrer einen herzlichen Empfang

Calw. Es war gewiß nicht Neugierde oder Sensationslust, was die unübersehbar große Zahl von Menschen am Samstagnachmittag zum Calwer Bahnhof geführt hatte, sondern echte menschliche Anteilnahme an dem endlich zum Guten gewendeten Schicksal eines Mitbürgers, der seit mehr als acht Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft zurückgehalten worden war. Nach fast einem Jahrzehnt der Abwesenheit sollte er nunmehr, aus einem Lager im Raum Swerdlowak entlassen, seine Heimatstadt wiedersehen. Und die ganze Stadt war auf den Beinen, dem Heimkehrer Erwin Breuning einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Fahnen und das quer über die Bahnhofstraße gespannte Spruchband „Herzlich willkommen“ kündeten auch dem Nichteingeweihten von diesem Ereignis. Vor dem Bahnhof drängten sich die Menschen, stauten sich die Fahrzeuge, bildete sich ein umfangreicher Wagenpark. Es warteten neben der Bevölkerung Vertreter des Landratsamtes, der Stadtverwaltung, der Kirchengemeinde, des Heimkehrerverbandes und des Turnvereins Calw. Auch die Stadtkapelle Calw hatte Aufstellung genommen.

Bewegung ging durch die Reihen der Wartenden, als der aus Richtung Stuttgart kommende Zug oberhalb des Kreiskrankenhauses sichtbar wurde und als er schließlich wenige Minuten später unter den Klängen der Stadtkapelle auf dem Bahnhof einlief. Dem freudigen Winken der Bevölkerung wurde von dem aus Abteufen getretenen Heimkehrer in gleicher Weise Erwidierung zuteil. Händedruck und Umarmung der Angehörigen begrüßten Erwin Breuning, der dann, vom Kreisvorsitzenden des Heimkehrerverbandes, Huwe, geleitet, die Sperre durchschritt, wo ihn Bürgermeister Seeber im Namen der Stadt und ihrer Einwohnerschaft herzlich willkommen hieß und ihm zusammen mit einem Blumengebinde ein Geldgeschenk überreichte. Die Grüße der Kirchengemeinde entbot Dekan Esche, der in seiner kurzen Ansprache betonte, daß dieses freudige Geschehen die ganze Stadt angehe. Mit der Entlassung der deutschen Soldaten werde endlich eine

Schuld getilgt, die seit Jahren schwer auf dem Gewissen der Welt laste. Allerdings liege über dem eigentlich so frohen Ereignis ein Schatten, nämlich der vor wenigen Wochen erfolgte Tod der Mutter des Heimkehrers, deren sehnlicher Wunsch nach einem Wiedersehen leider nicht mehr in Erfüllung gegangen sei; man dürfe aber glauben, daß sie in der Ewigkeit mit Freude an dem Einzug in die Stadt teilhabe.

Der Choral „Nun danket alle Gott“, dessen getragene Weise in dieser Stunde die Herzen doppelt stark anrührte, gab wohl den Empfindungen aller anwesenden Männer und Frauen Ausdruck. Nachdem anschließend Regierungsrat Dr. Luib den Heimkehrer im Auftrag des Landratsamtes und Kreisverbands begrüßt hatte, richtete der Kreisvorsitzende des Heimkehrerverbandes an Erwin Breuning warmherzige Worte: Ihm zu Ehren seien die Spitzen der Behörden erschienen, ihm zu Ehren hätten auch die Glocken der Stadt geläutet. Dies möge ihm ein sinnfälliger Beweis dafür sein, daß die Heimat ihren Sohn vermisst habe und ihn nun mit weit geöffneten Armen empfangt. Habe man bisher dem in der Ferne Weilenden die Türe gehalten, so wolle man es dem Heimkehrer gegenüber nun erst recht tun. Ein Händedruck besiegelte dieses Gelöbnis und beschloß den feierlichen Empfang.

Viele Hände streckten sich dem Heimkehrer entgegen, als er nun, gefolgt von seinen Angehörigen, durch ein Spalier von Menschen zu dem wartenden Kraftwagen schritt, der ihn zu seinem Elternhaus in der Bahnhofstraße bringen sollte. Mancher, der den aus Gefangenschaft Entlassenen aus früheren Jahren kannte, schämte sich der Tränen nicht, die ihm angesichts des ersten Mannes in die Augen stiegen; manche Träne aber wurde auch vergossen im Gedenken an einen lieben Angehörigen, dem das Glück der Heimkehr nicht mehr hat zuteil werden dürfen.

Mögen dem Heimkehrer in der neu geschenkten Heimat viele gute Stunden und glückliche Tage, aber auch ein von helfenden Händen bereiteter Weg in ein freies Leben beschieden sein.



Blumen und ein Händedruck für den Heimkehrer

Bürgermeister Seeber (rechts) hieß am Samstagnachmittag auf dem Calwer Bahnhof den aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Erwin Breuning (links) in seiner Heimatstadt herzlich willkommen. Im Hintergrund — vom Strauß halb verdeckt — der Kreisvorsitzende des Heimkehrerverbandes, Amulf Huwe. Foto: Hafner (Calw)

Schwerbeschädigte mit ADAC. auf froher Fahrt

Calw. Eine Autokolonne mit 16 Wagen und 2 Kradbegleitern brachte gestern in einer Vesperfahrt 42 gehbehinderte Schwerbeschädigte über Döflingen—Böblingen zum Flughafen Echterdingen. Zu aller Freude startete dort gerade ein modernes Passagierflugzeug: ein Hubschrauber und verschiedene ausländische Maschinen waren auf dem Rollfeld zu sehen. Nach Einnahme eines Frühstücks und Verteilung von Zetteln für ein Preisraten (man mußte das Ziel, den Gasthof, die gefahrenen Kilometer und die Teilnehmerzahl erraten) wurde die Fahrt über Pfleningen, Eßlingen nach dem schönen Weinort Uhlbach fortgesetzt. Im „Ochsen“ erwartete bereits ein festlich gedeckter Tisch die Teilnehmer. Bernhard Wagner richtete als Vorstand des Motorsportklubs Calw herzliche Begrüßungsworte an seine Gäste und dankte vor allem den Herren Jenter, Helm, Höneise und Schertlin für die Vorbereitungen der Fahrt; ferner galt sein Dank den Kraftfahrern, Autobesitzern (auch denen, die nicht Mitglied des ADAC sind) und den Firmen in Calw und Umgebung, die durch Geld- und Sachspenden die Fahrt ermöglichten. Arthur Vogt dankte namens der Beschädigten Herrn Wagner und brachte zum Ausdruck, daß sehr viele Beschädigte, besonders die des ersten Weltkrieges der Meinung seien, sie würden nur mit einem Erinnerungswert von 1 DM zu Buch stehen. Jetzt jedoch, nach all dem Erlebten müßten sie ihren Standpunkt gründlich revidieren. Nach dem reichlichen Mittagessen spielte Max Kreuzberger zum Tanze auf und begleitete zu frohen Heimatweisen. Mit Spannung wurde das Ergebnis des Preisraten erwartet. Die beste Lösung gab eine Teilnehmerin mit Obertürkheim an und gewann damit den ersten Preis. Bei strahlendem Sonnenschein ging dann durch das Rebland nach Rotenberg zur Grabstelle der Könige von Württemberg. Anschließend fuhr die Wagen-

kolonne über Untertürkheim, passierte das Cannstatter Volksfest und parkte auf dem Killesberg. Dort ging zur Sesseles- und Kleinbahn, die für viele Besucher eine Neuheit waren. In der Calwer Bahnhofsgaststätte fand der schön verlaufene Tag seinen Abschluß. Erfreut über die vielfältigen Eindrücke der Fahrt und mit Dank an die Veranstalter trennten sich die Beschädigten von ihrem Gastgeber.

Leser schreiben

Außer Verantwortung der Schriftleitung

Man soll ruhig darüber sprechen

Aus dem Leserkreis erhalten wir folgende Zuschrift: „Die Ausführungen über das „Schulzenparlament“ und das Kreiskrankenhause, die nach den Zeitungsberichten bei der Versammlung der Kreisabteilung Calw des Gemeindetags gemacht wurden, dürfen nicht unwidersprochen bleiben. Es ist niemals behauptet worden, daß „Verwaltungsleute“ zahlenmäßig ein Übergewicht im Kreistag haben, sondern die Bürgermeister. Keine Vernebelung kann darüber hinwegtäuschen, daß die Bürgermeister mit 27 von 36 Mitgliedern den Kreistag beherrschen, und daher trägt der Kreistag im Volksmund mit Recht die Bezeichnung „Schulzenparlament“. Bei aller Selbständigkeit der Bürgermeister in ihren amtlichen Befugnissen darf nicht übersehen werden, daß sie der Dienstaufsicht durch den Landrat unterstehen und daß durch dieses Verhältnis der eine oder andere Bürgermeister, sei er nun Verwaltungsbeamter oder nicht, in seinen Äußerungen und Entscheidungen wohl nicht immer die nötige Freiheit besitzt. Darum gehören außer Bürgermeistern und Verwaltungs-

Im Spiegel von Calw

Der Winterfahrplan in Kraft

Am Sonntag trat bei der Bundesbahn der Winterfahrplan in Kraft. Er bringt im Zugverkehr unseres Bezirkes nur geringe Änderungen: P 3080 seither Calw ab 5.50 Uhr nach Nagold, fährt bereits 5.44 Uhr und P 2135 nach Stuttgart fährt Sonntags nicht 12.04, sondern erst 12.27 Uhr ab. E 259 und 256 Frankfurt—Konstanz und zurück Calw ab 13.21 und 15.45 Uhr, führen den Dortmunder Kurswagen nur in der Zeit vom 15. 12. 1953 bis 15. 3. 1954. Die Sonntagsausflüge 2116/2161 Stuttgart—Bad Liebenzell und Nagold fallen im Winterfahrplan aus. — Die Bahnbusse Pforzheim—Rottweil, Calw ab 9.14 Uhr, und Rottweil—Pforzheim, Calw ab 15.55 Uhr, fahren nur noch montags und samstags. Der Bahnbuss seither Calw ab 14.05 Uhr nach Stuttgart, fährt erst 14.10 Uhr ab. Sonstige geringfügige Änderungen bitten wir den Fahrplänen zu entnehmen.

Lotterie für ein Feuerwehrheim

Die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrverbände in Württemberg-Baden hat die Genehmigung zur Durchführung einer Lotterie erhalten, deren Reinertrag zum Bau eines Feuerwehrheimes am Titisee bestimmt ist. Das Haus soll 150 Feuerwehrangehörige aus Baden-Württemberg aufnehmen können und ganzjährig geöffnet sein. Jeder Kreis des Landes hat darin sein eigenes Zimmer, das er auch selbst ausstatten hat. Nachdem der Grunderwerb bereits getätigt ist, soll die Lotterie nun die Mittel zur Erstellung des Heimes erbringen. Die Lose sind inzwischen den örtlichen Feuerwehren zugegangen und werden bereits vertrieben. Hauptgewinne sind ein Volkswagen (Exportmodell), 4 Motorroller, 3 Motorräder, 10 elektrische Kühlschränke, 5 Schlafzimmer, 10 Kücheneinrichtungen, 50 Radioapparate und 10 Kofferradios sowie weitere Preise im Gesamtwert von 135 000 DM. Um den Absatz der Lose in der Kreisstadt zu erleichtern, wird die Frei. Feuerwehr Calw am kommenden Samstag mit einer Schauvorführung auf dem Marktplatz an die Öffentlichkeit treten. Dabei wird u. a. das von der Stadt neu beschaffte und von der Wehr in der vergangenen Woche übernommene Löschfahrzeug LF 8 gezeigt. Den Abschluß bildet ein Schauspritzen aus allen verfügbaren Strahlrohren. In Anbetracht der selbstlosen und oftmals lebensgefährlichen Arbeit unserer Feuerwehren wäre dem Losverkauf ein guter Erfolg zu wünschen. Der Preis eines Loses ist mit 50 Pfennig so niedrig gehalten, daß der Erwerb jedem möglich sein sollte.

Ein Motorrad entwendet

Von mehreren vor dem Gebäude des Landratsamts abgestellten Krafträdern ist am Freitagnachmittag ein Fahrzeug entwendet worden. Anzeige bei der Landespolizei wurde erstattet.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im „Volkstheater Calw“ der I. Teil des Filmwerkes „Nayoka, die Herrin der Beduinen“. Der II. Teil wird am Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Lehrgang im Männer- und Jugendturnen

Der Untere Schwarzwald-Nagoldgau führt am Sonntag, den 11. Oktober, ab 8 Uhr in der Turnhalle am Brühl in Calw einen Lehrgang im Jugend- und Männerturnen durch. Hierzu sind in erster Linie sämtliche Leistungsturner und die Jugendturner der Klasse A des Gau einbezogen. Der Lehrgang dient der Aufstellung einer Gaugeräterie für Aktive und Jugendturner. Da in den kommenden Monaten verschiedene Mannschaftskämpfe im Geräteturnen durchzuführen sind, wird erwartet, daß sämtliche in Frage kommenden Teilnehmer pünktlich zur Stelle sind.

leuten mehr unabhängige Männer aus anderen Kreisen, aus der Wirtschaft, den Betrieben usw. in den neuen Kreistag.

Herr Landrat Geißler hat die Kritik an der 230prozentigen Baukostenüberschreitung als „unaufrichtiges Verhalten“ bezeichnet. Dazu ist zu sagen: Wenn der Öffentlichkeit vor Beginn des Umbaus ein Betrag von 1,7 Mill. DM als Gesamtkosten für die Erweiterung unter Ausschluß der Inneneinrichtung genannt werden, so nimmt der einfache Bürger als selbstverständlich an, daß in dieser Summe alles eingeschlossen ist, was zur Erreichung des gedachten Zieles dient. Es ist abzulehnen, daß von unaufrichtigem Verhalten da gesprochen wird, wo in wohlverständiger demokratischer Haltung der kritische Beobachter die Planungs- und Endzahlen nüchtern gegenüberstellt und seine Schlüsse zieht. Planung bei solchen Objekten ist nicht der Umbau, sondern das Vorbedenken aller Umstände und Notwendigkeiten, die zu dem gesteckten Ziel führen, und hier ist zweifellos nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorgegangen worden. Dies wird von der Bürgerschaft mit Recht beanstandet, die die Baugelder über ihre Steuerleistungen zur Verfügung gestellt hat.

Darum nochmals die Mahnung an die Wähler: Sorgt am 15. November dafür, daß der künftige Kreistag das tatsächliche Kräfteverhältnis im Kreis Calw widerspiegelt! —r

Calwer Tagblatt

Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: Helmut Hassler
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adelolf, in der Südwest-Pressen GmbH,
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelshäger'sche Buchdruckerei, Calw
Monat. Bezugspreis: 2,50 DM, zuz. 40 Pf. Trägerlohn

Sport- und Spielberichte vom Sonntag

Football

Zweite Amateurliga

Freudenstadt — Trossingen 2:1

Pokalspiele A-Klasse Gruppe Enz

Bad Liebenzell — Calw
Bad Liebenzell verzichtet zugunsten von Calw.

Wildbad — Calmbach nicht gemeldet

Engelsbrand — Neuenbürg nicht gemeldet

Langenalb — Conweiler 1:2 (0:0)

Ottenhausen — Gräfenhausen 3:3, nach Verl. 3:4

Feldrennach — Pflanzweiler 4:1 (0:0)

Arnbach — Schwann

Durch Ausscheiden von Arnbach kommt Schwann automatisch in die 2. Pokalrunde.

A-Klasse Nördlicher Schwarzwald

Altensteig — Löffburg 3:2 (0:1)

II. Mannschaften 2:1

Trotz ersatzgeschwächter Mannschaft konnte Altensteig beim Heimspiel gegen Löffburg knapp für sich entscheiden. Bei ausgeglichener erster Halbzeit gingen die Gäste kurz vor dem Seitenwechsel in Führung. Wenig nach der Pause vergrößerte Löffburg seinen Torvorsprung überraschend zum 0:2. Von diesem Zeitpunkt an gewann Altensteig die Oberhand. In der 70. Spielminute verkürzte der Halblinke der Platzelf im Anschluß an einen durch seinen Mittelläufer getretenen Freistoß zum 1:2. Wenig danach brachte wiederum ein vom Mittelläufer geschossener und vom Halblinken verwandelter Freistoß den Ausgleich. Beinahe mit dem Schlußpfiff glückte Altensteig noch der siebringende 3. Treffer.

Tumlingen — Nagold 2:1 (0:0)

II. Mannschaften 1:3

Nagold mußte sich in Tumlingen der starken körperlichen Überlegenheit und dem außerordentlichen Einsatz der Platzherren beugen. Tumlingen erzielte in der ersten Halbzeit Vorteile im Feldspiel. Trotzdem gelang es der Nagolder Abwehr, ihr Gehäuse bis zum Wechsel rein zu halten. Die 2. Spielhälfte nahm einen ausgeglichener Verlauf. Tumlingen ging in der 60. Spielminute durch einen Handelfmeter in Führung. 5 Minuten später sandte Nagolds Linksaußen einen Freistoß zum Ausgleich ein. Vom Wiederanspiel weg erzielte Tumlingen sein siebringendes zweites Tor. Zwei Minuten vor Schluß noch hatte Nagold eine sichere Ausgleichschance. Der Ball traf jedoch die Tumlinger Latte.

Sulz a. N. — Marschalkenzimmern 3:3

Pfalzgrafensweiler — Lützenhardt 0:3

Vöhringen — Herb 1:5

Dornhan — Baiersbrunn 2:2

Alpirsbach — Empfingen 4:1

Spielfrei war Dornstetten

Pokalspiele B-Klasse Gruppe Nagold

Althengstett — Stammheim 5:1 (1:1)

II. Mannschaften 3:3

Etwas unerwartet gaben die Stammheimer in einem von Anfang an sehr schnellen Spiel einen gleichwertigen Gegner ab, so daß der 1:1-Halbzeitstand durchaus berechtigt war. Nach der Pause spielten die Gastgeber jedoch trotz Ersatz eine klare Überlegenheit heraus, wodurch in regelmäßigen Abständen vier weitere Tore erzielt wurden, während die Gäste einige gebotene Möglichkeiten nicht zu verwerten verstanden. Schiedsrichterleistung war gut.

Gechingen — Teinach-Zavelstein nach Verlängerung 3:3, Normalstand 2:2 (0:1)

Der Formanstieg der Gechinger zeigte sich auch in diesem Kampf, obwohl die Gäste mit einer leichten Feldüberlegenheit begannen, die auch über die erste Hälfte anhält und zum 0:1 für Teinach-Zavelstein führte. Kurz nach Wiederanpfiff nutzten die Gäste einen krassen Deckungsfehler der Platzherren zum 0:2 aus, worauf die Gäste von ihrer gebotenen Leistung etwas abfielen. Hierauf kamen die durch Verletzungen einiger Spieler etwas geschwächten Einheimischen jedoch weit besser ins Spiel und bedrohten laufend das gegnerische Gehäuse, vergaben jedoch die besten Gelegenheiten. Erst in der 80. Minute konnten die Gastgeber auf 1:2 herankommen, dem wenige Minuten darauf der Ausgleich folgte, bei dem es bis zum regulären Ablauf blieb. In der darauffolgenden Verlängerung waren die Mannschaften wiederum gleichwertig, doch erzwangen die Gäste mit einem dritten Tor erneut die Führung, die aber anschließend von Gechingen nochmals auf gleich gestellt wurde. Trotz stärksten Kampfeinsatzes von beiden Seiten kam keine Mannschaft mehr zum entscheidenden Treffer.

Emmingen — Rotfelden 0:0 (3:0)

II. Mannschaften 0:1

Emmingen konnte sein Pokalspiel gegen den derzeitigen Tabellenletzten klar für sich entscheiden. Rotfelden erzielte bis zur 20. Spielminute überraschend eine leichte Feldüberlegenheit, die jedoch keinen Torerfolg brachte. Von diesem Zeitpunkt an bestimmten die Platzherren das Spielgeschehen. Bis zum Wechsel gelang es Emmingen drei Tore vorzulegen, auch die zweite Halbzeit sah Emmingen klar im Vorteil. Mit drei weiteren Toren distanzierte die Platzelf so ihre Gäste eindeutig.

Wildberg — Effringen 4:3 (2:1)

II. Mannschaften 6:1

Im Wildberger Pokalkampf behielten die Platzherren nach einem schönen und torreichen Spiel gegen ihren Nachbarverein knapp die Oberhand. Wildberg ging in der 15. Minute in Führung. Effringen gelang 12 Minuten später der Ausgleich. Nachdem die Platzherren in der 38. Minute mit einem zweiten Tor erneut in Führung gegangen waren und in der 56. und 64. Minute ihren Torvorsprung zum 4:1 vergrößert hatten, verkürzte Effringen in der 66. Minute wieder zum 4:2. In der 70. Spielminute kam Effringen mit einem 3. Gegentor noch zum 4:3 heran, wobei es auch bis zum Schlußpfiff blieb.

Haiterbach — Beihingen ausgefallen

Waldorf — Oberschwandorf

Oberschwandorf verzichtet zugunsten von Waldorf.

Pokalspiele C-Klasse

Ettmannsweller — Breitenberg 5:4 (0:1)

II. Mannschaften 2:3

Ettmannsweller behielt im Pokalspiel gegen seinen Gegner aus der Gruppe II ganz knapp die Oberhand. Erst die letzten Spielminuten brachten die Entscheidung zugunsten der Platzherren. In der ersten Halbzeit erzielte Breitenberg Vorteile im Feldspiel, die in der 17. Spielminute das Gästeführungstor erbrachten. In der 2. Halbzeit konnte Breitenberg seinen Torvorsprung mit zwei weiteren Treffern zum 0:3 vergrößern. Nachdem Ettmannsweller mit zwei Gegentoren zum 2:3 herangekommen war, schossen die Gäste noch ein 4. Tor. Im Endspurt erzielten die Platzherren innerhalb der letzten 10 Minuten 3 Tore (das letzte in der Schlussminute), die der Mannschaft den Sieg sicherten.

Simmozheim — Ostelsheim 4:1

Die Simmozheimer überraschten diesmal im Kräftechuell der beiden Lokalrivalen und zeigten eine geschlosseneren Mannschaftsleistung, aus der besonders der schußkräftigere Angriff herausragte, der auch viernmal erfolgreich war, während die Gäste die besten Möglichkeiten mangels schwacher Stürmerleistung vergaben und hierdurch lediglich nur zu einem Gegentreffer kamen.

Calw II — Sulz a. E. 7:0 (2:0)

In diesem abwechslungsreichen Pokalkampf warteten die Sulzer anfänglich mit einem guten Spiel auf und hielten hierdurch den Kampf offen. Lediglich zwei Überraschungstore brachten die Kreisstädter in Front, worauf die Gäste vorübergehend eine etwas unnötig harte Note ins Spiel brachten, die jedoch durch energisches Eingreifen im weiteren Verlauf wieder abflaute. In der zweiten Hälfte lieferten sich beide Mannschaften anfänglich ebenfalls ein gleichwertiges Spiel, doch setzte sich langsam das bessere technische Können der Calwer durch, während die Gäste z. T. Konditionsmängel zeigten, so daß fünf weitere Treffer der Kreisstädter nicht verhindert werden konnten. Die Schiedsrichterleistung war nicht befriedigend.

Alzenberg — Oberreichenbach nach Verlängerung 4:7, Normalstand 4:4 (1:1)

Diese Begegnung nahm ebenfalls von Beginn an einen sehr schnellen Verlauf, in dem die Alzenberger etwas unerwartet einen ebenbürtigen Gegner abgaben, was auch aus dem 4:4-Gleichstand nach Beendigung des Spieles ersichtlich war. Im weiteren Verlauf ließen jedoch die Gastgeber stark nach, wodurch die Gäste eindeutig das Geschehen bestimmen konnten und zu drei weiteren Treffern kamen.

Deckenpfronn — Gültlingen 1:2 (1:0)

Obwohl die Deckenpfronner, die anfangs den Wind als Bundesgenossen hatten, bei Halbzeit mit 1:0 in Führung lagen, konnten die Gäste nach dem Wechsel ihre Leistung wesentlich steigern, was auch zum Ausgleich und entscheidenden zweiten Erfolg führte.

Ueberberg — Spielberg 5:2 (3:0)

Ueberberg konnte sich gegen seine Gäste überraschend klar behaupten. Die Platzmannschaft erzielte eine anhaltende Feldüberlegenheit, die bereits in der 5. Minute das Führungstor und bis zum Wechsel 2 weitere Tore brachte. Eine Minute nach der Pause vergrößerte Ueberberg den Torvorsprung auf 4:0 und in der 60. Minute auf 5:0. Fünf Minuten später führte ein Handelfmeter zum ersten Gegentor der Gäste. 10 Minuten vor Spielschluß erzielte Spielberg noch ein zweites Gegentor.

Neubulach — Schönbrunn 1:2 (1:1)

Bei ausgeglichenem Spielverlauf mußte sich Neubulach seinem Nachbarverein Schönbrunn ganz knapp beugen. Neubulach verlor während des Spiels seinen verletzt ausgeschiedenen Mittelstürmer. Die 30. Spielminute brachte Neubulach in Führung, 10 Minuten später war der Ausgleich durch Schönbrunn fällig. In der 60. Minute erzielten die Gäste ihr siebringendes zweites Tor.

Handball

Kreisklasse I Nagold

Oeschelbronn's erster Punktverlust

Nagold — Oeschelbrunn 7:7 (5:3)

II. Mannschaften 8:13 (4:5)

Die größte Überraschung in dieser Runde ist zweifellos der Punktverlust der bisher noch ungeschlagenen Gämumanschaft aus Oeschelbrunn. Die Umstellung der Nagolder Elf und die Hereinnahme einiger Nachwuchsspieler hat sich bei diesem Treffen gut bewährt, denn die seitherigen Verteidiger konnten als Läufer mit zur Unterstützung des Sturmes vorgehen. Bereits in der ersten Halbzeit gelang es Nagold seine Feldüberlegenheit auszunützen und einen knappen Vor-

Unsere Gemeinden berichten

Altersjubilare in Stammheim

Stammheim. Im Monat Oktober beglückwünschten wir die nachstehenden Altersjubilare unserer Gemeinde zu ihren Geburtstagen: 1. 10. Alfred Plank, Rentner, Hof Waldeck (70 J.); 13. 10. Gottlieb Gugeler, Inspektor i. R. (71 J.); 18. 10. Marie Zeiler geb. Rau, Ldw.-Ehefrau (70 J.); 22. 10. Gottlieb Kuder, Briefträger a. D. (71 J.); 23. 10. Marie Roller geb. Kömpf, Ldw.-Witwe (78 J.); 24. 10. Luise Zimmann geb. Reichert, Straßenswarts-Witwe (74 J.); 25. 10. Dorothea Kuder geb. Fischer, Ldw.-Ehefrau (72 J.). — Wir gratulieren.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Bad Liebenzell. Der Stahlbindermeister Karl Kusterer aus Bieselberg feierte am 8. Oktober sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Zifferblätterfabrik Baral & Hüf. Die Betriebsführung und die Kollegen ehrten den Jubilar im Rahmen einer kleinen Feier.

Bad Liebenzells Kindergarten im neuen Gewande

Bad Liebenzell. Am Freitagnachmittag hatten sich auf Einladung der Stadtverwaltung zahlreiche Mütter mit ihren Kleinen zur Einweihungsfeier der neuen Räume des Kindergartens im Marienstift eingefunden. Das Marienstift, das im Erdgeschoß des städtischen Kindergartens und im Obergeschoß die Stadtbücherei beherbergt, hat sich in den letzten Monaten außen und innen sehr vorteilhaft gewandelt. Das Erdgeschoß wurde durch einen Anbau, der in direkter Verbindung mit dem Garten steht, beträchtlich vergrößert. Der in hellen Farben gehaltene Saal erhielt einen neuen Fußbodenbelag, und sein anheimelnder Charakter wird durch die hübsche, neue Beleuchtungsanlage noch unterstrichen. Unter Berücksichtigung der vorgefundenen Gegebenheiten wurde dank der Anpassungsfähigkeit aller am Umbau Beteiligten eine Räumlichkeit geschaffen, die in ihrer übersichtlichen Auflockerung ihren kleinen Besuchern einen angenehmen Aufenthalt bietet und die so recht dazu geschaffen ist, den neuen Kindergarten zu einem Ort echten kindlich-fröhlichen Zusammenseins zu machen. Auch äußerlich wirkt das Haus durch seinen hellen Anstrich und die farblich gut abgestimmten Fensterläden sehr gefällig. Ein Kinderlied, gesungen von den „Kinderschule“-Besuchern und ihrer neuen Tante Brigitte, leitete die kleine Feier ein. Bürgermeister Klepser begrüßte im Namen der Stadt Bad Liebenzell seine großen und kleinen Gäste, vor allem die kleinen, für die ja die Stadt den schönen, neuen Raum geschaffen hat, in dem sie sich alle recht wohl fühlen mögen, und den sie hoffentlich sehr zahlreich benutzen werden. Er führte die zur Nachfolgerin von Fräulein Erna Barth gewählte neue Kindergärtnerin Fräulein Brigitte Siegler in ihr Amt ein und dankte abschließend allen am

sprung zu erzielen. Nach dem Wechsel versuchte Oeschelbrunn mit gewohnter Stärke den Vorsprung einzuholen, doch die Nagolder Hintermannschaft stand und konnte ihren Sturm immer wieder auf Reisen schicken, dieser spielte jedoch zu ungenau und zu zerfahren, so daß die Verteidigung der Gäste immer wieder eingreifen konnte. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel für den Platzherrn Nagold 7:6, erst im Endspurt gelang es Oeschelbrunn wenigstens einen Punkt zu retten. Trotz der Punkteinteilung übernimmt damit Oeschelbrunn die Tabellenführung vor dem spielfreien Ebhausen.

Hirsau — Altensteig 19:13 (9:7) Freundschaftsspiel II. Mannschaften 6:11 (3:7)

Das vorgesehene Pflichtspiel wurde in Hirsau als Freundschaftsspiel ausgetragen, weil der vorgesehene Schiedsrichter nicht eingetroffen war. Die Platzherren konnten dieses Treffen verdient für sich gewinnen, lediglich die erste Halbzeit konnte Altensteig ausgeglichen gestalten. Nach dem Wechsel verstand es Hirsau, die durch die Feldüberlegenheit gebotene Chance auszunützen und einen klaren Sieg zu erringen.

Sämtliche anderen Mannschaften spielfrei.

Faustball-Ergebnisse

TV. Calw — VfL. Herrenberg 9:3

Auf dem Calwer Turnplatz standen sich gestern die AH-Faustballmannschaften von Calw und Herrenberg gegenüber. Die Calwer Turner, die sich in einer sehr guten Verfassung befanden, konnten mit vier Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage ihre Gäste aus Herrenberg sicher besiegen. Es waren dies die letzten Spiele, die noch auf dem Turnplatz durchgeführt werden konnten. Das Training wird nun in die Stadthalle verlegt, wo sich die Mannschaften auf das im Dezember stattfindende große II. Calwer Hallenfaustballturnier vorbereiten werden.

Umbau wie an der Einrichtung der neuen Kindergarten-Räumlichkeiten Beteiligten für die zum Wohle der „Klein“-Bürger unserer Stadt geleistete und gutgelungene Arbeit.

Mit ihrem Dank für die Übertragung des schönen, verantwortungsvollen Amtes verband Fräulein Siegler die Bitte an alle anwesenden Mütter um ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten. Ein Kasperlespiel beschloß die kleine Feier.

Altersjubilare in Unterreichenbach

Unterreichenbach. Im Monat Oktober beglückwünschten wir folgende Altersjubilare: Katharine Bohnenberger am 5. 10. 73 Jahre; Anna Gratz am 8. 10. 73 J.; Friedrich Rothfuß am 16. 10. 82 J.; Ernst Vollmer am 16. 10. 80 J.; Emil Seeger am 18. 10. 70 J.; Johannes Wider am 23. 10. 79 J.; Georg Bohnenberger am 23. 10. 78 J.; Christine Maat am 23. 10. 78 J.; Christine Stühle am 24. 10. 77 J.; Emma Seeger am 25. 10. 75 J.; Georg Theurer am 26. 10. 73 J.; Maria Kusterer am 30. 10. 76 J. — Im Ortsteil Dennyacht gratulieren wir folgenden Altersjubilaren: Margarete Schmauderer am 4. 10. 73 Jahre; Fritz Merkle am 21. 10. 76 J.; Sophie Lörcher am 31. 10. 72 J. Am 21. Oktober feiert die älteste Einwohnerin des Ortsteils Dennyacht, Frau Luise Gundelfinger, ihren 85. Geburtstag. Unseren Glückwunsch!

Turnhalleumbau fertiggestellt

Neuenbürg. Die renovierte städtische Turn- und Festhalle ist am Samstag in Betrieb genommen worden. Rund acht Wochen waren die Handwerker tätig, um sie in einen würdigen Zustand zu bringen. Unter der Leitung von Stadthausmeister Jetter wurden die recht umfangreichen Instandsetzungsarbeiten, die bauliche Erweiterung und teilweise Neuausstattung durchgeführt. Die Halle ist völlig modernisiert worden und hat auch eine Kläranlage erhalten.

Ausbau der Wasserversorgung

Arnbach. Was lange währt, hat nun Aussicht wahr zu werden. Seit einiger Zeit sind Arbeiter der Firmen Seyfried (Calmbach) und Hermann (Arnbach) dabei, die Ausgrabungen zur Legung der Rohre für die Mannenbachwasserversorgung zum Ort vorzunehmen. Der felsige Untergrund läßt nur ein langsames Fortschreiten der Arbeiten zu. Die Strecke auf freiem Felde wird von einer Bodenfräsmaschine englischen Ursprungs ausgehoben, die bis zu einer Tiefe von 1,50 m arbeiten kann. Mittels einer Raupenkette wird die Erde nach oben geschafft und dort ebenfalls durch Raupen zur Seite befördert. Die Fräse arbeitet vollautomatisch und benötigt nur einen Mann zur Bedienung.

Breitenberg, den 8. Okt. 1958

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Anna Maria Hörmann

erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank für den Dienst der Kirche, dem Männergesangsverein und Kirchenchor, für die vielen Blumen- und Kranzspenden sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Hörmann und Angehörige

Calwer Poppenklinik im „Salon Odermatt“

Volkstheater Calw

Mo. und Die. das Geheimnis der Tafeln von Hippokrates in: NAYOKA

die Herrin der Beduinen

I. Teil: Verschwörung i. d. Wüste Menschen zwischen Tod und Leben, verstrickt in dunkle Geheimnisse des Orients.

Jugendfrei!

Preisw. Harmonium

Musik-Weiß, Calw

Dr. Köbele, Calw

zurück

Sprechzeiten: Mo., Di., Mi., Fr. 10.30 bis 12.30 Uhr außerdem Di. u. Fr. 18 bis 19 Uhr

Leihbücherei Fr. Häußler, Calw

Bomben-

geld verdienen unsere Reisedamen mit DM 3.- -Schlager. Jede Frau kauft. Evtl. Alleinvertrieb. Bewerb. mit Rückporto an G. Ehmman, Böblingen Lichtensteinstr. 15

Gasthof z. „Röble“

Hirsau

bis 19. Oktober 1958

geschlossen

Fam. Friedrich Bilharz

Kleine Anzeigen

wie Stellungs- und Mädchen-Gesuche, An- und Verkäufe usw. haben im Anzeigenteil dieses Blattes stets besten Erfolg.

Individuelle Haarpflege. Passend zu Kopf, Gesicht, Figur und Alter. Salon H. Mammelle, Calw, Marktpl. 18

Heirliche, fleißige

Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für 1. November 1958 gesucht.

Fritz Koeninger, Ditzingen bei Stuttgart

Münchinger Str. 30, Tel. 35588